

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

114 (9.3.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzügl. 75 c. Briefgeb. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 s. Sonntagsnummer 15 s. — Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Nonp.-Seite 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Geluche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Beile 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffl. Rabatt, der bei Nichterhaltung des Bezugs, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konturufen außer Kraft tritt. Erläuterungs-ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 9. März 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Verantwortlich: für die badische Politik: W. Solzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brügger; für auswärtige Politik: A. Stummig; für Lokal- und Sport: H. Waldauer; für Kommunalpolitik: S. Binder; für das Heuileton: Emil Belzner; für Dred und Konjunktur: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Fiedl; für die Anzeigen: A. Hübner; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger. Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Strf. und Zammstraße 27. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Schicksalstage für den Völkerbund.

### Die Auffassung des Reichskanzlers.

Gegen die Ratserweiterung aus Rücksicht auf die Aktionsfähigkeit des Bundes. — Deutschlands ernstester Wille zur Mitarbeit. — Die deutschen Vertreter Gewehr bei Fuß.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Dr. W. Sch. Genf, 9. März.

Je schärfer sich die Konturen der gegenwärtigen Situation herausarbeiten, umso deutlicher wird es, daß die deutsche Stellung hier eine außerordentlich starke ist. Damit wächst auch das Vertrauen, daß die deutschen Vertreter ihren Standpunkt hundertprozentig durchsetzen können, da sie sich der Stärke ihrer Position bewußt sind und darum auch keinen Fuß breit Boden preisgeben wollen. Auf Grund einer Unterhaltung in den besitzigen späten Abendstunden glauben wir die Stellungnahme des Reichskanzlers folgendermaßen feststellen zu dürfen:

Der Reichskanzler ist zu der Überzeugung geneigt, daß die Mitgliedschaft Deutschlands in einem aktionsfähigen Völkerbund für die Aufwärtsentwicklung Deutschlands und die Stärkung unserer westpolitischen Stellung von Bedeutung werden kann und wird. Er will also nicht nur wegen Loarno, sondern überhaupt in den Völkerbund.

Die Aktionsfähigkeit des Völkerbundes wird nun aber nach Auffassung Dr. Luthers durch eine weitgehende Vermehrung der Ratsmitglieder gefährdet.

Man sich haben wir gegen Spanien und Brasilien gar nichts einzuwenden, aber einmal würde die Zuerkennung eines ständigen Ratsplatzes an Spanien schon in dieser außerordentlichen Session die Heranziehung Polens als temporäres Ratsmitglied aufwerfen, und dann ist der Kanzler mit Recht der Meinung, daß man nicht Spanien das Recht auf einen Ratsplatz zusprechen kann, wenn man gleichzeitig einem Lande, das ein Viertel der Erdbewohner repräsentiert, nämlich China, den Ratsplatz verweigert. Diese Auffassung darf wohl als ein Reflex der Besuche aufgefaßt werden, die vorgestern von den Deutschen bei den Chinesen gemacht wurden. Vorher waren die Chinesen bei den Schweden gewesen, um ihnen zu versichern, daß sie mit ihnen vollkommen einig gehen in der Ablehnung jeder Erweiterung des Rats überhaupt und daß sie ihre Kandidatur nur für den Fall aufstellen würden, daß andere Mächte einen Ratsplatz erhielten.

Der Reichskanzler ist der Meinung, daß es nur für den ersten Willen zur Mitarbeit im Völkerbund zeugen kann, wenn Deutschland sich gegen die Ratserweiterung ausspricht; denn wenn es den Völkerbund gestärkt wollte, so müßte es für 20 neue Ratsplätze stimmen.

Dann wäre nämlich der Völkerbund sehr bald kaputt. Die ganze Krise wird von den deutschen Vertretern in Genf nicht als eine Krise innerhalb der Locarnomächte angesehen, sondern als eine

Krise des Völkerbundes. Der schwedische Vertreter Unden hat sich mit aller Bestimmtheit dahin erklärt, daß man sich auf den Kopf stellen könne und doch nichts daran ändern werde, daß Schweden einfach Nein sage. Dem gegenüber stehen Spanien und Brasilien, die mit ihrem Austritt oder mit ihrem Nein in der Frage des deutschen Ratsplatzes drohen. Es ist Sache des Völkerbundes selbst, diesen Gegenstand der in ihm schon vertretenen Mächte und der hinter diesen Mächten stehenden Gruppen auszugleichen. Dann erst tritt an Deutschland die Frage heran, ob es den Eintritt in den Völkerbund, wie er nach der Ueberwindung dieses Gegenstandes sich darstellt, für wünschenswert erachtet.

Diese Auffassung soll gar nicht einmal bezagen, daß Deutschland sich jeder Veränderung der Satzungen und Fortentwicklung des ganzen Instituts in den Weg stellen wird. Der deutsche Eintritt soll nicht eine Barrikade gegen die Fortentwicklung des Völkerbundes darstellen. Im Gegenteil. Gerade auf deutscher Seite ist man sich der Notwendigkeit weitgehender Veränderungen an Form und Inhalt des Genfer Instituts wohl bewußt, aber das Argument, daß wir erst Zeit haben müßten, um aus dem Studium des Völkerbundes in der vollen Mitarbeit uns ein Urteil zu bilden, wohin der Weg führen muß, ist ein Argument, das von den Freunden eines wirklich aktionsfähigen Völkerbundes gar nicht weggefrüht werden kann. Verläufig können wir nichts tun, als uns auf den Standpunkt stellen, daß wir ja nichts dafür können, wenn Herr Unden ein kategorisches Nein sagt und wenn Brasilien und Spanien daraus die Konsequenzen ziehen wollen. Die deutschen Vertreter halten es für ganz korrekt, wenn sie sich aus dieser ganzen Angelegenheit heraushalten und sich der Möglichkeit entziehen, daß man sie zu neuen Besprechungen einlädt. Es hat wohl nicht nur in dem pflichtlich wieder schön gewordenen Wetter seinen Grund, daß die deutschen Delegierten gestern nachmittag für die Franzosen und Herrn Chamberlain überhaupt nicht erreichbar waren, weil sie in ihren Autos nach verschiedenen Stellen des Seesufers auf Ausflügen waren.

Die zweite Unterhaltung, von der in dem gemeinsamen Kommuniqué nach der Sonntagskonferenz im Hotel Beauvillage die Rede war, kann für die deutschen Vertreter nur den Sinn haben, daß man ihnen Mitteilungen über die Formel macht, durch die die Krise innerhalb des Völkerbundes behoben wird, damit wir uns dann entscheiden können, ob durch diese Formel unsere Stellungnahme gegenüber dem Völkerbund aufrecht erhalten werden kann oder revidiert werden muß. Es wird aber noch eine Weile dauern, bis wir vor diese Entscheidung gestellt werden, denn am gestrigen Abend hat die deutsche Delegation die Nacht nicht gehalten, daß erst am Donnerstag mit der Rückkehr Briands zu rechnen ist. In den nächsten zwei Tagen kann sich hier also kaum viel ereignen. Die Parole heißt: Warten.

### Der dänische Delegierte bei Dr. Stresemann.

U. Genf, 9. März. (Drahtf.) Der erste dänische Delegierte, der dänische Gesandte in Berlin, Jahlé, hat heute dem Außenminister Dr. Stresemann einen Besuch ab. Die deutsche Delegation wird heute abend die Führer der Schweizer Delegation zum Essen bei sich sehen.

### Die französische Rechtspreffe für Kammerauflösung.

U. Paris, 9. März. (Drahtbericht.) Die französische Rechtspreffe setzt ihren Feldzug zu Gunsten der Kammerauflösung und Ausschreibung neuer Wahlen mit Nachdruck fort. Die „Liberté“ weist daraufhin, daß die Kammerauflösung den Wünschen der Mehrheit des französischen Volkes entspreche und erinnert daran, daß der Präsident der Republik bei seiner Ankunft in Lyon mit den Rufen „Auflösung, Auflösung!“ empfangen wurde. Wenn es auch richtig sein mag, daß die Mehrheit der Bevölkerung für Neuwahlen ist, so läßt nichts darauf schließen, daß der Präsident der Republik von seinem Recht der Kammerauflösung Gebrauch machen wird. Die Kammer hat das Budget noch nicht verabschiedet und nur die provisorischen Zwischel des Budgets von 1926, die zur Zeit dazu bestimmt sind, die Regierungsausgaben monatlich zu decken, angenommen. Eine Kammerauflösung würde daher zur Folge haben, daß die Regierung während der Dauer der Neuwahlen keine Zwischel beantragen kann. Dazu kommt noch, daß die Wahlreformvorlage noch nicht verabschiedet ist.

### Die deutschen Reparationsleistungen im zweiten Dawes-Jahr.

O. Berlin, 9. März. Nach der vom Büro des Generalagenten für die Reparationszahlungen veröffentlichten Uebersicht über die Einnahmen und Zahlungen im zweiten Dawes-Jahr bis zum 28. Februar d. J. sind von der zweiten Jahreszahlung 516 249 492,52 M. eingegangen. Der Gesamtbestand betrug 623 262 763,41 M. An Frankreich wurden gezahlt 269 372 376,92 M., an England rund 100 Millionen, an Italien rund 30 Millionen, an Belgien rund 56 Millionen M. Die Rheinlandkommission hat 5 Millionen, die Militärkontrollkommission 3 Millionen M. erhalten. Auf das Konto der Besatzungsstruppen entfielen rund 25 Millionen M. An Sachleistungen sind für 300 Millionen M. geleistet worden. Die Gesamtzahlungen an die verschiedenen Mächte erreichen im zweiten Annuitätensjahr den Betrag von fast einer halben Milliarde M.

### Eine polnische Liquidationsnote.

U. Warschau, 9. März. (Zuspruch.) Die polnische Regierung hat die Reichsregierung benachrichtigt, daß sie bereit sei, die Liquidation derjenigen Güter einzustellen, die in Polen geboren wurden. Ferner teilte die polnische Regierung mit, daß sie bereit sei, die Liquidation des Großbesitzes über 40 000 Hektar und des Mittelbesitzes über 5 000 Hektar einzustellen.

O. Berlin, 9. März. Am Freitag wird sich Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit der deutschen Delegation für die Konferenz der europäischen Arbeitsminister nach London begeben.

### Ein Konzentrationskabinett Briand?

F.H. Paris, 9. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Morgenblätter bestätigen, daß heute nachmittag Briand vom Präsidenten der Republik aufgefordert werden wird, das Kabinett zu bilden, das er aber ablehnen werde. Das „Echo de Paris“ führt als Grund für diese Ablehnung an, daß Briand nicht die Sicherheit habe, von der Gruppe Herriots unterstützt zu werden, wie auch gerade die engsten Freunde des Kammerpräsidenten bei der entscheidenden Abstimmung am Samstag morgen gegen ihn gestimmt hätten. Nur würde dann Doumergue nach Briands Ablehnung Herriot berufen, der aber ebenfalls ablehnen würde. Dann würde neuerlich auf Briand zurückgegriffen werden, der sich bereit erklären würde, die Regierung zu bilden. Die Morgenblätter geben als möglichen Finanzminister außer de Monzie auch noch Raoul Peret oder Caillaux an.

Letzterer erscheint aber vollkommen ausgeschlossen, da, wie bereits gemeldet, Caillaux in kein anderes Kabinett als in sein eigenes eintreten würde; denn Caillaux ist, wie der gestrige Mitteilung hinzugefügt werden kann, überzeugt, daß nur die Beteiligung der inneren Schulden Frankreichs die finanzielle Rettung herbeiführen könnte. Um diese herbeizuführen, ist er sogar bereit, die Inflation in stärkerer Maße eintreten zu lassen. Caillaux will, daß alle Schuldverschreibungen der Nationalen Verteidigung einfach durch Banknoten ersetzt werden, weil dadurch die Zinszahlung für die erstgenannten aufgehoben könnte. Aber gegen ein starkes Anwachsen des Banknotenumsatzes wird besonders aus Bankkreisen Sturm gelaufen, und diese Bewegung wird von dem Direktor der Banque de France et des Pays Bas in London geleitet. Deshalb ist schwer daran zu glauben, daß Caillaux selbst in diesem Augenblick das Kabinett bilden könnte und noch viel weniger, daß er in die Regierung Briand eintreten könnte.

Die große Frage erhebt sich nun, auf welche Mehrheit sich Briand stützen würde. Mit den Sozialisten kann er nicht rechnen, mit einem Teil der Radikalsozialisten ebenfalls nicht, wahrscheinlich würde er also den Plan durchführen, den er schon Ende November vorigen Jahres, als er sein Kabinett bildete, hatte, nämlich eine Konzentrationsregierung zu formen, in welche die nationalistischen Demokraten, die Linksrepublikaner und vielleicht noch die eine oder die andere weiter rechts stehende Partei eintraten würden. Die übrigen Minister, die dem bisherigen Kabinett Briand angehört hatten, würden zum großen Teil in das neue Kabinett, falls es zu Stande kommt, wieder aufgenommen werden.

U. Paris, 9. März. Der Präsident der Republik, Doumergue, nahm heute vormittag die Besprechungen zur Regierungsbildung wieder auf und empfing als erste Dariau, Renaudel und Le Trocquer.

### Umschau.

9. März 1926.

Trotz der Genfer Völkerbundstagung und der französischen Regierungskrise, den beiden augenblicklichen Brennpunkten außenpolitischen Geschehens, sehen wir uns veranlaßt, heute eine landespolitische Frage zu streifen, die indirekt zum Wiederaufstieg Deutschlands beitragen soll und — wenn sie richtig gelöst wird — auch beitragen wird. Wir meinen die neue Lehrerbildung in Baden. Ein hervorragender badischer Fachmann hat sich dazu in unserer heutigen Morgenausgabe grundsätzlich geäußert und auch manche beachtenswerte Anregung gegeben. Es ist überflüssig, noch besonders darauf hinzuweisen, daß die bisherige Vorbildung der Lehrer den Erfordernissen unserer Zeit nicht mehr entspricht, daß sie auf andere und zwar bessere Grundlagen gestellt werden muß, hat sie ja schon in der Vorkriegszeit manche herbe, berechtigte Kritik sich gefallen lassen müssen und ist ihr schon damals zum Vorwurf gemacht worden, daß sie überaltet und daher sehr reformbedürftig sei. Auf der Landeskonferenz im Februar 1920 spielte sie eine große Rolle; Fachmänner von anerkanntem Ruf forberten gebietend ihre Verbesserung und zeigten den Grundriss auf, auf dem das neue Gebäude aufgebaut werden sollte. Jahr um Jahr verrann. Endlich im letzten Sommer brachte der damalige Unterrichtsminister Dr. Hellpach die schließlich erwartete Vorlage im Badischen Landtag ein, der ihr aber bereits im Haushaltsausschuß ein rasches Grab bereitetete. Es kam der neue Landtag mit der neuen Regierung. Es kamen aber auch schon in den ersten Sitzungen Anträge ein auf möglichst baldige Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Lehrerbildung. Und am 23. Februar erschien der Unterrichtsminister im Landtag mit dem Entwurf über „Die Veränderung des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 in den Paragraphen 44 bis 47, die Ausbildung der Lehrer bet.“

Der Haushaltsausschuß hat bekanntlich schon am nächsten Tag diesen Entwurf in Arbeit genommen und die erste Lesung in der vergangenen Woche zum Abschluß gebracht. Viel Freude herrscht weber über die Vorlage selbst, noch über ihre Erledigung im Ausschuß. Warum, geht aus den ausführlichen Berichten über den Verlauf der Beratungen und aus den aus Lehrkreisen sehr laut gemordenen Protesten hervor. Ein besonderer Umstand zwingt uns, zu dieser Vorlage bereits Stellung zu nehmen, ehe sie die zweite Lesung und das Plenum passiert hat, denn es dreht sich hier um ein großes kulturelles Gut für unser Land und die kulturellen Fragen müssen heute mehr denn je mit besonderer Liebe behandelt werden. Das einzige, was wir unseren Kindern heute in unserer geistigen und wirtschaftlichen Not noch geben können, ist ein guter Schulha. Voraussetzung dafür ist eine bessere Vorbildung der Lehrer für ihren Beruf. Halten wir diese beiden Gesichtspunkte aufrecht, dann leisten wir eine nationale Tat. Nun haben wir seit November vorigen Jahres eine neue Regierung und zwar eine Zweiparteienregierung, bestehend aus Zentrum und Sozialdemokratie und der sozialdemokratische Minister des Innern Kemmele verwaltet auch das Ministerium für Kultus und Unterricht. Unlängst sang ein Parteigenosse von ihm in der „Mannheimer Volksstimme“, dessen Redaktionsverband Kemmele selbst angehört, bis ihm der erste Badische Landtag nach dem Umsturz im April 1919 die Leitung des Ministeriums des Innern übertrug, sein Loblied. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden, wenn sich Parteifreunde untereinander über den Schellentönig loben; das mögen sie unter sich ausmachen.

Wir haben also einen sozialdemokratischen Kultur- und Unterrichtsminister, der allem Anscheine nach sozialdemokratische Kulturpolitik machen will, denn er hat im Haushaltsausschuß die etwas boshafte Bemerkung eines Abgeordneten, Zentrumsanhänger seien bei der Geburt des Gesetzentwurfes Bate gestanden, hin wiederholt erklärt, daß die Vorlage eine durchaus selbständige Arbeit von ihm sei, die seiner Auffassung entspreche und für die er daher die volle Verantwortung übernehme. Wie sieht nun diese sozialdemokratische Kulturpolitik aus? Ein nichtsozialdemokratischer badischer Staatsmann sagte einmal auf dem Parteitage seiner Partei ungefähr, es sei bedauerlich, daß in kulturpolitischen Fragen auf die Sozialdemokratische Partei nicht der Verlaß sei, der heute notwendig wäre. Dieser Satz wurde in der sozialdemokratischen Presse aufgegriffen, die dem betreffenden Redner böse mißspielte. Sollte er doch nicht so unrecht haben? Unsere Leser entinnen sich, daß sich in der Begründung der Vorlage der ominöse Satz befindet: „Die Anstalten (gemeint sind die künftigen Lehrerbildungsanstalten) in Freiburg und Heidelberg sollen konfessionellen Charakter haben.“ Dieser Gedanke steht vollkommen im Gegensatz zu der Ansicht, die der auf dem Felde der Ehre gefallene Führer der Sozialdemokraten Dr. Ludwig Frank in der Vorkriegszeit im Badischen Landtag wiederholt und mit Nachdruck vertreten hat; er ist auch nicht mit dem sozialdemokratischen Parteiprogramm in Einklang zu bringen und zwar weber mit dem Erfurter noch mit dem Heidelberger. Bekanntlich wollte ein volksparteilich-demokratischer Antrag: „Die Lehrerbildungsanstalten sind grundsätzlich simultan“, diese Scharte der Vorlage, die den Traditionen des Badener Landes in keiner Weise entspricht, auswehen, allein Zentrum und Sozialdemokraten lehnten den Antrag ab und brachte ihn durch ihr Stimmenübergewicht zu Fall. Die dragende Konfessionalisierung der Lehrerbildungsanstalten ruft das lebhafteste Bedauern der oben schon erwähnten Mannheimer „Volksstimme“ hervor. Sie reißt der sozialdemokratischen Landtagsfraktion gehörig den Kummel. Wir sehen die Epistel in Wortlaut hierher; das Blatt schreibt: „Wir stehen nicht an, unter lebhaftestem Bedauern über diese Haltung unserer Fraktionsvertreter im Landtags-Ausschuß auszusprechen. Die Begründung, die ihr der sozialdemokratische Sprecher gab — auch er und seine Parteifreunde seien „grundsätzlich“ für die Simultanität der Schule und ihrer Einrichtungen, es sei aber ein Unterschied zwischen programmatischen Forderungen und praktischer Politik, die gefühlige Befestigung der simultanen Lehrerbildungs-Anstalten sei nach den Mehrheitsverhältnissen im Landtag nicht zu erreichen —, können wir nicht gelten lassen. Schon deshalb nicht, weil durch die Zustimmung unserer Fraktion zu dem Antrag der beiden liberalen Parteien an der Fassung des Gesetzes nicht das Mindeste geändert worden wäre, da über den konfessionellen Charakter der zu errichtenden drei Lehrerbildungs-Anstalten in der Vorlage selbst überhaupt nichts gesagt ist.“

Was die Regierung diesbezüglich beabsichtigt, das ist vielmehr lediglich aus der Begründung des Entwurfs zu erkennen, die man freilich auch in dieser Richtung als eine authentische Interpretation der Absichten des Gesetzgebers zu betrachten hat.

Weshalb kritisiert die „Volkstimme“ die Haltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion in der Frage des Abiturs? Wir lesen da u. a.: „Die gestrigen Verhandlungen des Landtags-Ausschusses über das neue Lehrerbildungs-Gesetz haben auf sozialdemokratischer Seite eine — allerdings nur behäufende — Wendung zum Besseren gebracht.“

Das sind Stimmen aus dem parteipolitischen Lager des derzeitigen Unterrichtsministers. Daher erübrigt es sich, noch besonders daran zu erinnern, daß die Vorlage von den beiden liberalen Parteien und ihrer Presse und vom Badischen Lehrerverein abgelehnt wird.

J.N.S. Eccles (Virginia), 9. März. Bei einer Bergwerksexplosion wurden 26 Bergleute abgehauen. Zwei davon sind tot. Vierzig andere Personen wurden gerettet. Man hofft, die noch Eingeschlossenen ebenfalls zu retten.

Pariser Kombinationen.

F.H. Paris, 9. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die bemerkenswerteste Information, die den Pariser Zeitungen aus Genf zukam, befindet sich heute in der „Chicago Tribune.“

Der Berichterstatter des „Matin“ stellt fest, daß sich an der Situation gestern nichts geändert habe. Zwischenlösungen seien unmöglich, weil weder Spanien noch Polen bis zum Monat September warten wollten.

Die Pariser Zeitungen behaupten, daß es Deutschlands Wunsch gewesen sei, daß die Völkervereinigung ihr Urteil abgebe darüber, ob Deutschland seine militärischen Verpflichtungen erfüllt habe, weil dies eine Vorbedingung für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sei.

Die Meinung der englischen Presse.

„D. London, 9. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wenn man alle diese Berichte und Informationen der Presse ausführlich liest,“ sagte mir gestern eine in englischen Kreisen wohl bekannte Persönlichkeit, „dann kann man sich kaum denken, daß alle Korrespondenten in einem so kleinen Ort wie Genf zusammenstehen.“

„Daily Graphic“: „Alles wartet auf Briand, ohne ihn kann nichts geschehen. Briand sagte heute, er werde im Regenschauer Genf verlassen, wir müßten besseres Wetter abwarten. Heute scheint die Sonne, aber Briand fehlt.“

„Daily Chronicle“: „Die Lage ist verzweifelt und viel gefährlicher, als man denkt, denn man hat bereits mit Drohungen gegen Deutschland angefangen. Es soll vollständig boykottiert werden, wenn es nicht nachgibt.“

„Daily Express“: „Es bestehen Differenzen zwischen Lord Robert Cecil und Chamberlain. Der Erstere nahm deshalb nicht an der heutigen Sitzung teil.“

Was die wichtigeren Blätter anlangt, so ist bemerkenswert, daß die „Times“ dabei bleiben, es werde sich ein Ausweg finden lassen. Auch der Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt, daß eine Lösung schließlich gefunden werden würde.

Geselle Stimmung in Warschau.

U. Warschau, 9. März. Die Genfer Berichte der Warschauer Presse sind recht unterschiedlich. Die Meldungen der Rechtspresse sind sehr pessimistisch. Hauptächlich ist ein starker Pessimismus in den Telegrammen des Abg. Stronski an die „Warszawianka“ bemerkbar.

Pessimismus in Amerika.

U. New York, 9. März. (Draht.) Die gesamte New Yorker Presse äußert sich über Genf äußerst pessimistisch und stellt folgende zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund: 1. Man müsse Deutschlands Forderung verstehen, daß im Einklang mit den Locarno-Verträgen mit Deutschland zusammen keine andere Nation in den Völkerbund aufgenommen werden dürfe.

Eine Erklärung der chinesischen Delegation.

U. Genf, 9. März. Der erste chinesische Delegierte Chau Hin Chu hat der Presse folgende Erklärung abgegeben: China wird sich in der Frage der Ratifizierung freiwillig der Majorität fügen. Wenn alle anderen Kandidaten außer Deutschland ihre Anträge auf einen Ratifizierungszustand sollten oder bereit wären, mit ihnen bis zum 1. September zu warten, dann würde auch die chinesische Delegation einer Vertagung dieser Frage zustimmen.

Der Termin für die Abrüstungskonferenz.

U. Genf, 9. März. Aus Völkerbundkreisen wird mitgeteilt, daß der Rat in seiner geheimen Sitzung am Montag den Termin für den Zusammenritt der vorbereitenden Kommission für die Internationale Wirtschaftskonferenz auf den 20. April, und der vorbereitenden Kommission für die Abrüstung auf den 17. Mai festgelegt hätte.

Der ernsthafteste Reflektant.

Grotteste. Von Hans Bauer.

Ob nun einer ein verschmutztes Loch im vierten Stock gegen einen Kissenstapel als Abraum weitergeben will, oder ob einer auf einen Geizhansfuß einen Wagon halbverwungerter Mehlwürmer laden hat: für alles findet sich ein — — — nein, nicht nur ein Reflektant, sondern sogar ein ernsthafter Reflektant.

Der ernsthafteste Reflektant versichert zunächst einmal, daß er ernsthaft auf das Objekt reflektiere. Nachdem er dies getan hat, will er morgen nachmittag um vier Uhr noch einmal wiederkommen. Der Verkäufer hat den besten Eindruck von dem Reflektanten bekommen. Er ist eigentlich pessimistisch und hält es überhaupt nicht für ganz leicht, jemand für seine Sache zu finden, aber er muß doch sagen, daß der Reflektant den Anschein großer Ernsthaftigkeit erweckt hat.

Am Abend sitzt der Verkäufer im Café. Er trifft einen Bekannten, den er wochenlang nicht gesehen hat. Er erzählt ihm beiläufig von dem Geschäft, das er morgen erledigen will. „Schade“, sagt der Bekannte, „ich weiß jemand, der kennt sich die Weine nach so etwas ab. Wenn ich das gewußt hätte!“

Am nächsten Nachmittag ist es dem Verkäufer gar nicht recht, daß er um vier ins Büro muß. Er müßte eigentlich erst nach dem Markt. Er hat da... Aber er kann den Käufer schließlich nicht warten lassen. Ein Geschäftsmann muß praktisch sein. Ein Geschäftsmann muß Wort halten. Donnerwetter, es ist schon dreiviertel vier! Da muß er ein Auto nehmen. Punkt vier ist er im Büro. Der ernsthafteste Reflektant ist noch nicht da. Gott sei Dank, daß er ihn nicht braucht warten zu lassen. Es wird einviertel fünf; es wird halb fünf. Der Verkäufer findet das sehr merkwürdig. Er telephoniert: „Hier ist Müller u. Co.“, meldet sich jemand. „Sie verzeihen, ist Herr Müller da? Er wollte um vier bei mir sein. Wir hatten uns verabredet — — — Wie, er ist plötzlich verreist und hat nichts hinterlassen. — — — So, er kommt morgen wieder! hm. Na ja. Sagen Sie ihm, bitte, daß ich ihn erwartet hätte, und daß er sich morgen entscheiden müsse, da ich noch andere ernsthafteste Reflektanten habe...“

Der Verkäufer ist etwas niedergeschlagen, aber er findet doch Entschuldigungsgründe für den ernsthaften Reflektanten, der sicher in einer dringenden Sache Hals über Kopf habe verreisen müssen. Am nächsten Nachmittag ruft — — — der ernsthafteste Reflektant an: „Verkaufszettel“, nein, der Verkäufer — — — den ernsthaften Reflektanten

noch einmal an. Ob Herr Müller persönlich da sei? Ja, er sei selbst am Apparat. Hier sei Meier... Meier? Welcher Meier denn? Ja, so, natürlich Meier. Ja, er solle nur entschuldigen, daß die Sache sich verzögert habe, und er komme morgen im Laufe des Tages einmal mit vorbei.

Im Laufe des nächsten Tages kommt zwar der ernsthafteste Reflektant nicht „mit vorbei“, aber eine Karte von ihm trifft ein, beginnend mit: „Ich habe mir die Sache doch noch einmal überlegt...“

Der Verkäufer geht abends in das Café, in dem er vor zwei Tagen seinen Bekannten getroffen hat. Vergebens. Erstens einmal ist der Bekannte natürlich nicht da. Zweitens würde, wenn er da wäre, der Mann, der sich die Weine nach dem Büro oder nach den Mehlwürmern wegmüht, innerhalb der nächsten drei Tage nicht erreichbar sein. Drittens wäre nach diesen Tagen auch dieser Mann allenfalls nur ein Reflektant, wenn auch ein ernsthafter.

Friedrich der Große und die Maske.

Anekdote, mitgeteilt von Franz Löhner.

Eines Tages fragte Friedrich der Große den Freiherrn von Bülow, ob er am Abend auf die Adonate ginge, und als dieser fehle, lehnte der König hinzu: „Das ist mir lieb, da bin ich doch gewiß, einen bestimmt zu erkennen.“

Bülow erwiderte: „Das kommt noch darauf an, Majestät.“ Der König meinte: „O gewiß! Ihnen will ich unter Tausenden und unter jeder Gestalt wieder erkennen.“

„Ich unterlasse mich nicht, zu widersprechen“, entgegnete Bülow, „aber die Zeit wird es lehren.“

„Gut“, sagte der König, „ich bin meiner Sache so gewiß, daß ich wahrscheinlich ihm 1000 Louisd'or schenken will, wenn ich ihn nicht erkennen werde.“

„Ja, danke Ew. Majestät im Voraus untertänigst. Wahrscheinlich habe ich nicht geglaubt, daß heute mein Glückstern regiert.“ Mit den Worten: „Triumphiere er nicht zu früh, mein lieber Baron. Kurz, es bleibt dabei, ich halte Wort!“ verließ der König den Raum.

Nach aufgehobener Tafel und nachdem er seinen Plan völlig durchdacht, künzte Bülow nicht, sich nach Hause zu begeben und so gleich einer der vornehmsten und reichsten Juweliere Berlins zu sich rufen zu lassen. Er ergriffte diesem den Vorfall mit dem König und versprach 1000 Taler Belohnung, wenn er ihm zur Erreichung seines Zieles die nötige Hilfe leisten würde. Diese aber bestand darin, daß er möglichst eine möglichst große Menge Juwelen herbeischaffen solle, mittels welcher der Baron sich am Abend schmücken und so dem Könige unentgeltlich machen wollte, wohl berechnend, Friedrich werde beim Anblick so vieler Kostbarkeiten eher an diesen oder jenen, als an seinen tief verschuldeten Kammerherrn denken. Der Abend kam, die Redezeit begann, und schon lange hatte der König seinen Kammerherrn gesucht, als er plötzlich einen äußerst

feinsten gefädelten Armenier erblickte, dessen Turban, Gürtel und Kleid von echten Juwelen strotzten.

Die Maske erregte das größte Aufsehen. Alles umzingelte sie, jeder suchte zu erforschen, wer hinter ihr verborgen sei. Man betrachtete sie von allen Seiten, man redete sie an, die Maske blieb nicht stumm, aber niemand konnte sie erkennen.

Bevor sich der König neugierig, zu erfahren, wer wohl in seinem Lande Besitzer eines so beträchtlichen Schatzes an Edelsteinen und Perlen sei. Er schickte daher mehrere Herren seiner Umgebung zu dem Fremden. Alle aber kamen mit der Nachricht zurück, es sei ein Holländer, der große Besitzungen in den Kolonien habe und nach Berlin gekommen sei, um dem König mehrere wichtige Projekte vorzulegen; falls diese angenommen würden, sei er gewillt, seine Besitzungen zu verkaufen und sich in Preußen niederzulassen.

Diese Nachricht klang dem König nicht uninteressant, und jezt nur noch neugieriger, zu erfahren, worin die Projekte beständen, schickte er abermals ein paar Herren zu dem Fremden, der aber antwortete, daß er seine Pläne nur dem Könige persönlich offenbaren werde.

Durch dieses geheimnisvolle Wesen immer neugieriger gemacht, redete Friedrich die Maske selbst an und bot seine ganze Ueberregungskraft, um die Projekte aus ihr herauszulocken.

Zuerst, sobald das Gespräch sich auf die Projekte hinlenkte, blühte der Holländer stets einfüßig und versicherte beharlich, dieserhalb könne und werde er nur dem Könige persönlich sich entdecken.

Seine Ungebundenheit nicht länger mehr Herr, nahm Friedrich die Maske ab und sagte: „Nun zum Henker, ich bin ja der König!“ „Und ich bin Bülow!“ erwiderte schnell der Holländer, indem er ebenfalls die Maske abjog und sich ehrjuchend voll vernemte.

Der König stutze einen Augenblick, verzog dann den Mund zum Lächeln und wandte sich kurz um.

Des andern Morgens schickte er seinem Kammerherrn die versprochenen 1000 Louisd'or und würde ihm wohl gern noch mehr gegeben haben, hätte er nicht den Verdacht gehabt, überlistet zu sein.

Von der Universität Heidelberg. Am 1. April tritt Ges. Hofrat Dr. Ernst Wälfing, der Direktor des Mineralogisch-petrographischen Instituts der Universität aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Ges. Rat Wälfing vollendete im vergangenen November sein 65. Lebensjahr. Er entstammt einer sehr alten Familie aus dem Wuppertal und studierte in Berlin, Genf und Heidelberg, wo er 1884 unter Busen promovierte. 1888 wurde er Assistent bei Rosenbusch in Heidelberg, habilitierte sich dann in Tübingen, wurde 1897 a. o. Professor und zwei Jahre später Ordinarius für Mineralogie und Geologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim. Nach einer Tätigkeit in gleicher Eigenschaft in Danzig und Kiel, kam Wälfing 1908 an die Heidelberger Universität.

Badisches Landestheater. Franz von Suppés köstliche Operette „Fatinika“, die auf Kaschna in den Spielplan des Landestheaters aufgenommen worden ist, kommt am Donnerstag, den 11. März, zur Wiederholung. Der Beginn der Vorstellung ist auf 7 1/2 Uhr festgesetzt. Die Partie der „Fatinika“ hat diesmal Frau Böhmermann.

„S. D. S.“

Schiffsragödien auf hoher See.

Von Herbert Steinmann.

Daß das Wort von der Kameradschaft auf hoher See mehr ist als eine bloße Phrase, haben in letzter Zeit erst wieder die deutschen Seeleute des Dampfers „Westphalia“ bewiesen...

Den wahren Wert dieser Heldentat kann man aber nur dann ermessen, wenn man sich einmal vor Augen hält, welches Schicksal die schiffbrüchigen Leute der „Alfald“ erwartet hätte...

Sturm und hoher Seegang.

Wenn das von den Wellen willenlos hin und hergeworfene Schiff einen Steuerbruch erleidet und infolge Verlierens der Navigation auf ein Riff oder auf eine Untiefe stößt, wie leicht ist ein Leck entstanden und wie schnell flutet das Meer in den Schiffstau hinein...

Im August 1923 erlitt der 6000 Tonnen große deutsche Dampfer „Luepfe“, mit Steinkohlen von Hull nach Bremerhaven unterwegs, im Sturm auf der Nordsee schwere Havarie...

Glücklicherweise gibt es noch mehr Beispiele glücklicher Rettungen aus Sturmesnot, als die des „Alfald“. Aus der letzten Zeit sei hier erwähnt die Rettung des englischen Dampfers „Larion“...

Furchtbarer fast noch als Sturm und hoher Seegang, schlimmer auch als der gefährlichste Nebel, der schon so viele Schiffszusammenstöße verschuldet hat, sind für den Seefahrer

Brand oder Explosion auf hoher See.

Wenn Qualm und Rauch eines lebenden Brandes wie eine dunkle Fahne über dem Schiffe wallen, wenn gar die Rettungsboote, ehe sie noch aus den Davits geschwungen werden konnten, vom Feuer ergriffen wurden, oder wenn die Feuergrube einer Explosion zum Himmel emporsteigt, und das Schiff in allen seinen Fugen zerbricht...

Eine erschütternde Tragödie auf hoher See war auch der Untergang des brasilianischen Dampfers „Mog“, der am 21. November 1925 in der Nähe von Sao Thome von einer Explosion in Entzweiung gerissen wurde...

Ein herbeiziehendes amerikanisches Schiff rettete den Kapitän und einen Matrosen. Den drahtlos herbeigerufenen deutschen Dampfer „Villa Garcia“ gelang es am Morgen des nächsten Tages noch einen Mann aufzufischen...

Ein anderer Faktor, der Schiffe oft mit Untergang bedroht, ist das Eis. In frischer Erinnerung ist hier noch die Rettungsarbeit, die erst jüngst das deutsche Eisenschiff „Hessen“ im Verein mit russischen Eisbrechern zur Rettung von 20 im finnischen Meerbusen eingetrossenen Schiffen unternommen hat...

Zusammenstoß mit einem Eisberg. In Erinnerung aller Lebenden ist da noch die schauerliche Katastrophe der „Titanic“, die — ein Riesen-dampfer von 45 000 Tonnen, 6 Stockwerke hoch und mit ungefähr 3000 Personen besetzt — am 13. April 1912 auf der Reise nach Newyork mit einem Eis-

Gerichtsarzt und Strafprozeß.

Blutnachweis, Kleptomanie und Simulation.

Prof. Dr. Strauch über die ärztliche Sachverständigenfähigkeit.

Wer die Persönlichkeit Professor Strauchs von seinen Universitätsvorlesungen her kennt, die ja voll plastischer Darstellung sind, der erwartet, den Zauber des von bildhafter Geste begleiteten Wortes auch beim persönlichen Besuch zu verspüren...

„Ja, sehen Sie, die erste Pflicht des Gerichtsarztes ist: Zurückhaltung und Vorsicht. Er darf — wie der Soldat — nur antworten, wenn er gefragt wird und auch nur beantworten — was er gefragt wird.“

„Gibt es aber nicht oftmals Fälle, in denen das ärztliche Gutachten der Schlussstein oder der Grundstein des ganzen Beweisgebäudes ist?“

„Freilich, der Gerichtsarzt soll ja in toto den Stand unserer medizinisch-biologischen Wissenschaft vertreten. Aber gerade hierin liegt wieder ein neues Forderungs-kriterium und sachlicher Zurückhaltung. Nur sicher Feststehendes darf für ihn verwendbar sein.“

Für die vielgenannte Daktyloskopie (Fingerabdrucklehre) ist dieser Prozeß z. B. jetzt gerade beendet. Die Tatsache, daß wirklich nicht zwei Menschen auf der Welt den gleichen Fingerabdruck besitzen (ein Faktum, mit dem sich ja auch die Erbtheorie befaßt), ist jetzt endlich gesicherter wissenschaftlicher Besitz geworden...

Von den rühmlichen Errungenschaften der Bakteriologie und Serologie hingegen ist nur ein verhältnismäßig geringer Teil heute schon so einwandfrei, daß wir ihn für unsere verantwortungsvolle Tätigkeit vor Gericht fruchtbar zu verwenden vermögen.

Interessant und sehr bedeutsam, aber leider vor Gericht noch nicht zu verwerten sind die neueren Forschungen über die Identität von Menschenblut, d. h. über die Frage, ob vorgefundene Blutspuren herrühren von Mann oder Weib, von einer bestimmten Persönlichkeit, z. B. ob die vorgefundene Blutspuren an der Wunde eines Angeklagten herrühren von Nebenbuhler desselben oder von dem Blut eines Ermordeten, oder bei lebenden Personen ob man aus der Blutuntersuchung eine kritische Verwandtschaft ermitteln kann.

Diese Sachsituation — ich muß es gestehen — bezaubte mich einiger Illusionen. „Dann wird Ihre Stenographie“, so beschloß ich vorichtig zu fragen, „sich gewiß auch auf die modernsten Seelenforschungen erstrecken.“

berg zusammenstieß und unter den furchtbaren Schreckenszügen, während die Kapelle „Näher mein Gott zu Dir“ spielte und der Marconibeamte unentwegt sein „Save our souls“ in die Nacht hinausjante, in die Tiefen fast 200 Personen jenen dieser Katastrophe, wohl dem größten aller bisher dagewesenen Schiffsunglücke, zum Opfer.

Eine besondere Gefahr der ostafrikanischen Meere sind die Piraten.

die es in der Hauptache auf kleinere Schiffe abgesehen haben. Das mag wohl manchem heute in unserer modernen Zeit etwas verwunderlich erscheinen. Man glaubt, das romantische Piratenwesen längst ausgestorben und ausgerottet. Nur einige wenige Beispiele aus der letzten Zeit mögen jedoch zeigen, wie sehr das Piratenwesen auch heute noch in jenen östlichen Gewässern grassiert.

Unendlich groß sind heute noch die Gefahren des Meeres, zahllos auch die Katastrophen, die sie verursachen. Die moderne Technik arbeitet mit allen Mitteln daran, diese Gefahren so viel als möglich einzudämmen.

Der Verbrecher-Spezialist.

Unsere Zeit steht überhaupt im Zeichen der Spezialisierung, und so legen sich denn auch die Verbrecher in zunehmendem Maße nur auf ein bestimmtes Gebiet, in dem sie es dann zur Vollkommenheit bringen. Nach den Listen, die in der englischen Kriminalstatistik geführt werden, lassen sich zahlreiche Beispiele für solche Spezialisierungen des Verbrechens nachweisen, und es finden sich unter den bekanntesten Verbrechern zahlreiche Männer und Frauen, die wegen desselben Vergehens Dutzende von Malen bestraft worden sind.

logie“, wie man sie in den jüngsten Nordprozeßen betrieb, mehr oder minder ablehnen müssen?“

Und Professor Strauch blieb in der Tat unerbittlich: „Jawohl, wir dürfen keine Phantasien sein und selbst geistvolle Theorien noch lange nicht in die nüchternen Praxis übertragen.“

„Gilt auch die „Experimentelle Psychologie“, welche die körperlichen Begleiterseignungen seelischer Vorgänge einer exakten Nachprüfung anhand sinnreicher Apparate unterzieht, für die Gerichtspraxis noch nicht als gesichert? Unterdrückt seelische Erregungen, die man dem Betreffenden mit bloßem Auge nicht „anmerkt“, sollen sich doch bei der feineren Prüfung durch erhöhten Blutdruck, beschleunigte Puls- und Atemtätigkeit und gewisse andere Schwankungen im körperlichen Verhalten verraten.“

„Der Lügengapparat“ ist noch nicht erfunden! Die Gesetzmäßigkeit zwischen den seelischen Vorgängen und ihren körperlichen Begleiterseignungen ist ja noch viel zu wenig erforscht. Deshalb sind wie heute noch weit entfernt davon, auf das Ausschlagen eines Zeigers hin ein entscheidendes ärztliches Urteil zu sprechen.“

„Ich dachte das wenigstens für den Nachweis der Simulation.“ „Diese ist eigentlich doch weit seltener als man glaubt. Die Defensivität pflegt zu schnell von Simulation zu reden und viel zu oft solche anzunehmen.“

„Die Kleptomanie, wie man sie früher annahm, als unschriebene Gesetzesstrafe, lehnt man heute ab, aber auf der anderen Seite beobachtet man doch immer wieder, daß gewisse Persönlichkeiten einen anscheinend unwiderstehlichen Drang haben zu stehlen.“

„So Sie sehen, daß wir ärztlich bei der Prüfung der Zurechnungsfähigkeit einer Persönlichkeit vielerlei Dinge in Betracht ziehen müssen, nicht bloß mit der Untersuchung des Täters ist es getan, sondern auch die näheren Umstände, unter denen die Tat sich ereignet hat und die Wechselwirkung zwischen geistiger Beschaffenheit und den die Tat begleitenden Umständen muß berücksichtigt werden.“

Und Sie erkennen gewiß bereits an diesen wenigen Beispielen, wie vorsichtig man als Gerichtsarzt zu Werke gehen muß, wie mühevoll solch Gutachten entziffert, und wie es auch manchmal Schwierigkeiten macht, das, was einem wissenschaftliche Landzunge geworden ist, dem gebildeten Laien klar zu machen und auch sie davon zu überzeugen.“

er auch den elegantesten Kraftwagen unbewacht vor seinem Hause stehen sähe, aber ein Schubkarren, den er herrenlos erblickt, zieht ihn so unwiderstehlich an, daß er ihn mitnehmen muß. Wie dieser Spezialist nur Karren stiehlt, so gibt es andere Straßendiebe, die sich auf Stiefelkisten spezialisiert haben. Ein bekannter und vielfach bestraffter Londoner Kirchenlieb vergreift sich nur an dem Inhalt der Kirchenglocken und der Opferkassette; ein anderer wieder stiehlt seit Jahren in englischen Kirchen nichts anderes als Orgelpfeifen. Der Verbrecher-Spezialist hat seine besondere „Perusehre“ und er ist höchlichst entrüstet, wenn er wegen eines Verbrechens angeklagt wird, das nicht in sein Fach schlägt.

Stettin, 9. März. Seit etwa drei Wochen haben sich in Stettin die Krankheitsfälle von Unterleibsinphusie derart gehäuft, daß die zuständigen Medizinalbehörden sich veranlaßt gesehen haben, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Diese Maßnahmen beziehen sich vor allem auf den Verkauf von Milch, da man vermutet, daß die Ansteckung von verfaultem Milch herrühren. In den letzten drei Wochen sind etwa 25 Personen erkrankt und in das Krankenhaus eingeliefert worden. Von den Eingelieferten sind bis jetzt zwei gestorben.

Aus Langeweile erhängt. Berlin, 9. März. (Zunkspruch.) Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, hat sich in Como ein Millionär aus Langeweile erhängt. In den Taschen seines Ueberziehers fand man ganze Pakete von Banknoten und einen Brief, in dem es heißt: „Ich nahm mir das Leben, weil ich die Langeweile und die Einsamkeit nicht länger ertragen kann.“

Humor des Auslandes. Guter Erfolg. Zwei schon bejahrte Leute im Dorf hatten sich geheiratet. Bald nach der Hochzeit begegnete ein Bekannter der Frau, deren Mann im Schwelge seines Angesichts einen Handwagen voll Wäsche schob. „Oh“, redete der Bekannte sie an, „ich dachte, nun Sie verheiratet sind, würden Sie das Waschen aufgeben.“ — „Ach nein“, entgegnete die Frau, „die Zeiten sind noch zu schlecht. Ich hab den da“ — sie wies auf ihren Mann — „ja nur geheiratet, weil ich mir sonst einen Esel fürs Geschäft hätte zulegen müssen.“ (Tit-Bits.)

Das stolze Albion. In einem Restaurant saßen zwei Herren, die darüber sprachen, welches Land das älteste sei. Der eine hielt China, der andere Palästina dafür. Schließlich fragten sie den Kellner, einen Engländer, um seine Meinung. „Natürlich England“, erklärte dieser. — „Warum?“ fragte der eine Herr scherzend, „Engländer waren ja gar nicht in die Arche Noahs aufgenommen worden.“ — „Nah!“ entgegnete der Kellner stolz, „das war auch gar nicht nötig, denn sie hatten damals schon ihre eigenen Schiffe.“ (Tit-Bits.)

zophuserkrankungen in Stettin. Stettin, 9. März. Seit etwa drei Wochen haben sich in Stettin die Krankheitsfälle von Unterleibsinphusie derart gehäuft, daß die zuständigen Medizinalbehörden sich veranlaßt gesehen haben, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Diese Maßnahmen beziehen sich vor allem auf den Verkauf von Milch, da man vermutet, daß die Ansteckung von verfaultem Milch herrühren. In den letzten drei Wochen sind etwa 25 Personen erkrankt und in das Krankenhaus eingeliefert worden. Von den Eingelieferten sind bis jetzt zwei gestorben.

Aus Langeweile erhängt. Berlin, 9. März. (Zunkspruch.) Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, hat sich in Como ein Millionär aus Langeweile erhängt. In den Taschen seines Ueberziehers fand man ganze Pakete von Banknoten und einen Brief, in dem es heißt: „Ich nahm mir das Leben, weil ich die Langeweile und die Einsamkeit nicht länger ertragen kann.“

Humor des Auslandes. Guter Erfolg. Zwei schon bejahrte Leute im Dorf hatten sich geheiratet. Bald nach der Hochzeit begegnete ein Bekannter der Frau, deren Mann im Schwelge seines Angesichts einen Handwagen voll Wäsche schob. „Oh“, redete der Bekannte sie an, „ich dachte, nun Sie verheiratet sind, würden Sie das Waschen aufgeben.“ — „Ach nein“, entgegnete die Frau, „die Zeiten sind noch zu schlecht. Ich hab den da“ — sie wies auf ihren Mann — „ja nur geheiratet, weil ich mir sonst einen Esel fürs Geschäft hätte zulegen müssen.“ (Tit-Bits.)

Das stolze Albion. In einem Restaurant saßen zwei Herren, die darüber sprachen, welches Land das älteste sei. Der eine hielt China, der andere Palästina dafür. Schließlich fragten sie den Kellner, einen Engländer, um seine Meinung. „Natürlich England“, erklärte dieser. — „Warum?“ fragte der eine Herr scherzend, „Engländer waren ja gar nicht in die Arche Noahs aufgenommen worden.“ — „Nah!“ entgegnete der Kellner stolz, „das war auch gar nicht nötig, denn sie hatten damals schon ihre eigenen Schiffe.“ (Tit-Bits.)

Auskunftei Bürge. Einzel- u. Abonnementankünfte für Germania Erbprinzenstr. 31 (am Ludwigsplatz) Paterstr. 45F

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

### Brief aus dem Pfinzgan.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

G. H. 8. März 1926.

Das warme Wetter und der herrliche Sonnenschein hatten mit Zauberkraften die Natur erweckt. Wer an einem Sonntag vom Turmberg aus ins Land zwischen Alb und Pfinz schaute, der spürte das Wehen der Frühlingslüfte und sah das Wirken der Kräfte erwachenden Lebens. Die Saaten lugten mit zarten Spitzen aus dem braunen Erdbreich, die Bäume und Sträucher sprossen von festgeschweißten Knospen, und die Staren hielten munteren Einzug im heimischen Nest und Kasten. Der Bauer sprach schon von den guten Obstausichten, die sich dieses Jahr eröffnen, mancher ungeduldige Kleingärtner hatte schon sein Ländlein bestellt, da warf der scheidende Winter noch einen bösen Blick auf all das Tun und Treiben seines kommenden Bruders im Reigen der Jahreszeiten — und dachte über Nacht Feld und Dorf mit Schnee zu. Etwas kümmerlich fiel sie aus, die Schneedecke, und die Sonne hatte sie lachend in einer Stunde bewältigt — aber die Frühlingsfreude war ein bißchen getrübt, und seitdem brausen die Märzstürme ums Haus und bringen Schnee und Regen mit. Der Bauersmann aber sagt: Wenns nur nicht mehr fast wird, sonst — — —

Es wäre unserer Landwirtschaft zu wünschen, daß sie dieses Jahr nur mit günstigen Umständen zu rechnen hätte. Sonst geht unserem Kleinbauern bald der Atem aus. Den Mut hat er so schon beinahe verloren. Am meisten wird seine Seele beschwert von den vielen Abgaben, die er an das Finanzamt in Durlach zu entrichten hat. Ich möchte der Turnbergstadt wirklich nicht gönnen, daß ihr Name mit all dem wenig frommen Wünschen belastet werde, von denen so ein Opfergang in die frühere Amtsstadt begleitet ist. Der kleine Landwirt ist tatsächlich zurzeit trotz seines Besitzes der ärmste Mann, denn er hat nie bares Geld, weil seine Einnahmen kaum die Ausgaben decken. So mußte der Tabak in Mutschelbach für 22 M abgegeben werden, weil einfach kein höherer Preis zu erzielen war und die Büschel nicht mehr länger hängen durften, ohne Schaden zu leiden. Die Tabakpflanzler haben auch bei uns den Appetit für solch unrentable Arbeit verloren. Die Anbaufläche für Tabak wird dieses Jahr sicher kleiner, als sie in den letzten Jahren war. Dafür tauchen an den Hängen des Pfinztals und des Bocksbahtales wieder Weinberge auf. Vor zwei Jahrzehnten ließ man sie in unserer Gegend eingehen, weil sie nicht mehr ertragreich waren — nur Durlach und Grözingen blieben standhaft —, jetzt wird jedes geeignete Plätzchen wieder mit Reben angepflanzt, mit Amerikanern natürlich. In vier bis fünf Jahren wird statt des Höhenastheimer Nebensack als Haupttrank gezapft. Die Sache kann heiter werden.

Trifft man beim Landwirt viel Mühmüß und Hoffnungslosigkeit, so singt der Arbeiter kein schöner Lied. Alle Betriebe in Pforzheim und Durlach sind zu Einschränkungen oder gar Stilllegung gezwungen, ganz ungehörig kam keiner davon. Ein Glück für die vielen Arbeiter in unserer Gegend, daß das größte Unternehmen in Durlach den Betrieb wenigstens aufricht erhalt, wenn auch dreiwöchige Ruhepausen und Kurzarbeit in der übrigen Zeit die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiterfamilien immer schlechter gestalten. Daß die Erwerbslosenfürsorge keine ewig melkende Kuh sein kann, sieht wohl jeder ein. Die Gemeinden, die Wald besitzen, konnten wenigstens einen Teil der Familienväter mit Holzfällen beschäftigen, aber das ist ein Tropfen auf einen heißen Stein. Kleinstadt, Bergbaubau, Sämlingen, Grünwettersbach haben je bis zu 200 und 300 Erwerbslose, eine erschreckend hohe Zahl in Gemeinden mit etwa 300 bis 500 Haushaltungen.

In den Orten, die eigenen Wald besitzen oder entsprechende Abholzungsverträge mit dem Staat haben, tut den Familien die „Hetzgabel“ dieses Jahr doppelt wohl. Das Aufbereiten des Holzes gibt Beschäftigung, solange das Geschäft still liegt. Das Holz aus den Staatswaldungen war stark begehrt, und bei den Versteigerungen wurden gute Preise erzielt. Torlenholz ging zu 6 bis 14 Mark, Buchenholz zu 18 bis 20 Mark der Ster ab. Das System der Steuergeld, das der Staat eingeführt hat, zeigt zu höherem Angebot, als für manchen oft tragbar erscheint. Wäre Parzahlung üblich, so würde sich mancher überlegen, che er ins Blaue hinein steigert, und die Preise blieben niedriger.

Von Gasmacht hätten wir zu berichten, daß bei uns da draußen niemand etwas gemerkt hätte davon, wäre einem nicht aus jedem Haus so ein verräterischer Duft von „Küchle“ in die Nase gestiegen. Bei der Freude über dies auch, und das war vernünftig so. Langensienbach, das ehemalige Fürstenbad, wird im Laufe des Sommers das Ziel vieler sein, die Kameradschaftspflege und Erinnerung werden wollen. Am 16. Mai findet eine Zusammenkunft aller ehemaligen Kinder in dem idyllisch gelegenen Dorfe statt. Die günstige Zeit, die Schönheit der Gegend helfen sicher zu einem guten Gelingen der Veranstaltung mit. Mögen bis zur schönen Matenzeit bessere Zeiten eingeleitet sein, daß nicht viele mit Sorge zu Hause bleiben müssen.

### Die Schauinslandbahn.

In einer für gestern Abend in die Aula der Gewerbeschule in Freiburg einberufenen Versammlung des Oberbadischen Architekten- und Ingenieurvereins, berichtete für die Schauinslandbahn-Substanzgesellschaft Architekt Mühlbach über die verschiedenen Projekte, die für die Schauinslandbahn von der unter Beteiligung der Stadtgemeinde Freiburg mit dieser Frage befaßten Studiengesellschaft angeordnet worden waren. Aus den vorgelegten Projekten, die sämtlich in sehr eingehender Weise von der Studiengesellschaft geprüft worden sind, hat die Gesellschaft dasjenige des Oberingenieurs Rudolph als das geeignetste für den erstrebten Zweck ausgewählt. Dieses Projekt sieht eine Schwebebahn nach dem kontinuierlichen System vor mit doppeltem Zugteil und Doppelschienen, die in einem Abstand von einigen Metern zur Bergstation geführt werden. Für die Kabinenwagen ist eine automatische Kuppelung vorgesehen, die durch eine zweite besondere Vorrichtung noch gesichert wird. Jede Schwächung des Seiles, so bemerkte der Vortragende, sei sofort erkennbar an dem dann nicht mehr gleichmäßigen Lauf des Doppelseiles. Das Rudolph'sche System sei insbesondere auch ausgewählt worden, weil es bei billigeren Herstellungskosten gegenüber den anderen Projekten auch die größtmögliche Ausnutzung in der Personenbeförderung gewähre. Die Schwebebahn soll in der Lage sein, in der Stunde 400 Personen zu befördern. Das badische Finanzministerium sei bereits angegangen worden, die Konzession für den Bau der Bahn nach diesem System zu gewähren, das Ministerium wünsche jedoch insbesondere auch eine Stellungnahme des Oberbadischen Architekten- und Ingenieurvereins sowie des Vereins „Badische Heimat“.

### Korpulenz und Krankheit.

#### Die Krankheiten des reiferen Alters.

Bei den meisten Menschen stellt sich schon vor dem vierzigsten Jahre irgendein Merkmal des beginnenden Alters ein, meistens in Form einer unliebbaren Leibesfülle. Korpulenz ist die Einleitung für allerlei Gebrechen und Schwächen der reiferen Jahre. Sie ist eine Folge der Verzögerung des Stoffwechsels und Blutumlaufes und steht im Zusammenhang mit vielen körperlichen Leiden und Beschwerden. Je älter Leute korpulent werden, desto länger bleiben sie jung, frisch, lebensmühtig und leistungsfähig. Durch knappe Ernährung die Fettleibigkeit bekämpfen zu wollen, hat keinen Zweck; Blutmangel und Nervenschwäche sind oft die Folgen.

Erwähnungswert ist noch aus den Mitteilungen des Redners, daß die Studiengesellschaft den Beginn der Bahn nach dem Vohrer, den Endpunkt der Bahn, nach dem sog. Stall legen will, d. h. nach der Abzweigstelle der Habenstraße von der Schauinslandstraße umweit des Rathauses. Als Zubringerlinie ist im Anschluß an die Straßenbahn nach Sinterthal eine Automobilbahn gedacht, deren Kosten für Verbreiterung der Straße und für Beschaffung des erforderlichen Wagenmaterials auf etwa 240 000 Mark berechnet werden. Die Kosten der Schwebebahn sollen sich auf etwa 14 Millionen Mark belaufen. Zu diesen Kosten solle die Stadt beitragen durch Ueberlassung des Geländes, wofür ihr Aktien und Obligationen der neuen Bahngesellschaft im Werte von 200 000 Mark überlassen werden.

Vor Eintritt in die Aussprache wurden die Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte an Hand eines reichen Karten- und Skizzenmaterials durch den Referenten dargelegt. Architekt Meißel sprach sich, ohne einer endgültigen Entscheidung vorzugreifen, für den Verein „Badische Heimat“, für den Bau der Schauinslandbahn aus, jedoch werde der Verein als solcher die Frage noch genauer zu prüfen haben, inwieweit etwa das Landschaftsbild beeinträchtigt werde. Die endgültige Stellungnahme des einleitenden Vereins und des Vereins „Badische Heimat“ wird erst nach genauer Prüfung möglich sein.

### Nachrichten aus dem Lande.

— Pforzheim, 9. März. (Gläubiger- und Sparschußbund.) Die Hauptversammlung des Gläubiger- und Sparschußbundes für Pforzheim und Umgebung nahm eine an Stadtrat, Regierung und Landtag zu richtende Entschließung an, die lautet: „Die Hauptversammlung des Gläubiger- und Sparschußbundes für Pforzheim und Umgebung schließt sich der Denkschrift des Badischen Landesverbandes vom 14. Januar vollinhaltlich an. Sie hält nicht nur eine Umwertung der Gemeindeanleihe auf 2 v. H. für möglich und durchführbar, sondern auch die alsbaldige Aufnahme einer angemessenen Verzinsung. Die Vermahlung gibt ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß auch in Baden der in den sogenannten Aufwertungsanleihen vorgesehene Mindestbetrag von 12,5 v. H. für Sparfahrguthaben als höchst- und Einheitsfuß festgesetzt und daß ferner ein neuer unerhörter Betrag an den Sparern dadurch werden soll, daß alle Spareinlagen nach dem 1. Januar 1918 nicht dem Dollarstand, alle Rückentwendungen aber zum Nennwert nach dem Dollarstand, alle Rückentwendungen aber zum Nennwert berechnet werden. Die außerordentlich beanruchtigten Gläubiger und Später erwarten, daß wenigstens in Baden Regierung und Landtag ihren berechtigten Ansprüchen entgegenkommen, bis die allem Rechtsgesühl unhöflichen „Aufwertungsanleihe“ vom 16. Juli 1925 wieder beseitigt sind. U. a. ist auch zu bestimmen, daß die Sparfassen bedürftigen Einlegern Vorschüsse auf ihren Aufwertungsanspruch zu leisten haben.“

— Dudenheim, 9. März. (Ablehnung des Boranschlags.) Nach fröhlicher Debatte lehnte der Bürgerausschuß kürzlich den Voranschlag mit 30 gegen 14 Stimmen ab. Grund der Ablehnung ist die hohe Beforderung der Gemeindebeamten. Verlangt wurde, daß die Gemeindebeamten nicht wie jetzt noch nach Tarif bezahlt werden, sondern daß die Befestigung der Gehälter dem Bürgeranschlag überlassen bleibt.

— Mosbach, 9. März. (Erfolge in der Kropfheilung.) Als vor einem Jahr in den Schulen des hiesigen Bezirke die Kropfheilung durch Jodabgabe an die Schulkinder eingeführt wurde, waren manche Eltern gegen dieses Experiment, das in der Schweiz große Erfolge gezeitigt hatte. Damals stellte der Bezirksarzt Dr. Schmidt-Mosbach-Eberbach fest, daß fast 80 Prozent aller Schulkinder mit Kropfen kleinerer oder größerer Größe befallen waren. Die jehigen Nachuntersuchungen ergaben das erfreuliche Resultat, daß ein Rückgang von 10-20 Prozent dieser Krankheit festzustellen ist. Die Zahlen an der Volksschule der Stadt Obermosbach sind noch weit günstiger. Dort waren die Anaben mit 80 Prozent und die Mädchen sogar mit 90 Prozent mit Kropfen befallen. Die Nachuntersuchung ergab hier sogar einen Rückgang auf 48 Prozent, d. h. ein Teil der Schüler hat jetzt keinen Kropf mehr und die anderen Kropfe haben an Größe und Unansehnlichkeit abgenommen. Im neuen Schuljahr wird mit der Abgabe von Jod an die Schüler fortgefahren.

— Rehl, 9. März. (Gauerversammlung der Gewerbe- und Handwerkervereine.) Im Zusammenhang mit dem 25jährigen Bestehen der Handwerker- und Gewerbevereine hielt der Ortsvorsitzende der Gewerbe- und Handwerkervereine unter dem Vorsitz von Müller-Gewerbe eine Gauerversammlung ab. Nach Begrüßung der Gäste durch Bürgermeister Dr. Kraus befaßte sich dieser in längerem Ausbruch mit der Not des besetzten Rehl. Der Bezirk des Handwerkers Rehl umfaßt zurzeit 1685 Arbeitslose, davon in Rehl selbst 600. Direktor Eckert von der Freiburger Handwerkerkammer befaßte einen Vortrag über die wirtschaftliche Betriebsführung und die Aufrechterhaltung des Handwerks. Ueber rationale Betriebsführung sprach Dr. Ing. Schmitt von dem Landesgewerbeamt. In der Aussprache wurde einstimmig ein Antrag angenommen, wonach der Gauort fordert, daß der Unterricht in der Gewerbeschule mehr auf das Handwerk zugeschnitten wird und die Gewerbeschulen dem Landesgewerbeamt unterstellt werden.

— Rehl, 9. März. (Vermehrte Einfuhr.) Das kürzlich zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossene Teilhandelsabkommen macht sich auch im Güterverkehr des hiesigen Bahnhofs bemerkbar. Salat und Blumen — diese aus Südrankreich — bilden einen beträchtlichen Bestandteil der Ein- bzw. Durchfuhr.

— Rehl, 9. März. (Zähliger Unfall.) Im benachbarten eifässigen Jagenan war der 12jährige Karl Bauer, im Anwesen des Gasthauses „Zum Schwanz“ wohnhaft, mit einer Leiter auf das Glasdach eines zum Städtischen Schlachthof gehörigen Nebengebäudes gestiegen. Das Glasdach brach durch und der Junge wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit infolge Verblutung starb.

— Rehl, 9. März. (Wilderer.) Den regnerischen Sonntag benutzten drei in Rehl anässige Personen dazu, um mit Freitrichen auf Kaninchen zu jagen. Sie wurden aber vom Weihenheimer Jagdhüter beobachtet. Der Jagdhüter benachrichtigte die Gendarmerie Rehl, und den Beamten gelang es, die Wilderer zwischen Langenwintler und Dinglingen zu fassen.

— Freiburg, 9. März. (Elektrizitätswerk und Straßenbahn.) Der Stadtrat hat, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, für Arbeiten im Bereich des Elektrizitätswerkes etwa 670 000 Mark ausgeworfen, wovon die eine Hälfte aus dem Ertrag einer Auslandsanleihe entnommen werden soll. Für die Anschaffung von neuen Straßenbahnwagen sind 360 000 Mark ausgeworfen, die durch Kapitalaufnahme beschafft werden sollen.

— Freiburg, 9. März. (Stadtärzte.) Dem Tierarzt Dr. Joseph Zeitler ist die planmäßige Beamtenstelle eines Stadttierarztes in Freiburg übertragen worden. Dr. Zeitler genießt auf dem

Schwarzwald, namentlich im Bereich der Gemeinden St. Peter, St. Margen, Breinau usw. einen guten Ruf.

— Triberg, 9. März. (Hochwassergefahr im Schwarzwald.) Infolge der rapiden Schneeschmelze über Sonntag, der den frishgefallenen bis 50 Zentimeter hohen Neuschnee so rasch schwinden ließ, wie er gefallen war, führen die Flüsse und Bäche des Schwarzwalbes Hochwasser, vor allem die nach Westen abgehenden, sobald auch für den Rhein ein starkes Zetlagen und Hochwassergefahr zu erwarten ist.

— Billingen, 9. März. (Jahrplankonferenz in Horb.) Am letzten Donnerstag fand in Horb im benachbarten Württemberg eine Jahrplankonferenz statt, auf der bekanntgegeben wurde, daß die angestrebte direkte Betriebszeitungs-Verbindung Freiburg — Donaueschingen — Billingen — Schweningen — Rottweil — Stuttgart und umgekehrt aus finanziellen Gründen von der Reichsbahndirektion abgelehnt werde, doch können im Laufe des Jahres mehrere Sonderzüge in dieser Richtung geführt werden. Die Genehmigung dieser Sonderzüge wird einen Maßstab dafür abgeben, ob der Eisen für die Dauer erhofft werden kann.

### Ernennungen - Beförderungen - Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.  
Bericht: Amtshilfsreferent August Beck beim Amtsgericht Freiburg zur Staatsanwaltschaft dafelbst, Kanzleifassistent Karl Dufner beim Landgericht Konstanz zum Amtsgericht dafelbst.  
Ministerium des Kultus und Unterrichts.  
Ein altes Ehrenmitglied: Professor Dr. Friedrich Friedrich vom Realgymnasium in Eppingen an die Oberrealschule in Karlsruhe.  
Ministerium der Finanzen.  
Planmäßige angeheilt: Der Baumeister Otto Schwann beim Bezirksamt Börsach als Bauoberreferent.  
Wasser- und Straßenbaudirektion.  
Ernannt: Zum Vizepräsidenten der Rechtsanwaltschaft Robert Göttinger bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.  
In der Eigenschaft als Vizepräsident des Vermessungsdamts Einsheim belassen der Vermessungsassistent Adolf Wolf dafelbst.  
Planmäßige angeheilt: Der Straßenwärter Ludwig Meißel in Grobdenfelde.  
Bericht: Die Bauräte Philipp Dittler beim Bezirksamt Mannheim zum Wasser- und Straßenbaudirektion und Otto Frieß bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Bezirksamt Mannheim. Die Vermessungsassistenten Julius Loick in Weiskirch zum Katasterreferent I in Tauberhofheim und Hermann Schattling beim Vermessungsdamts Einsheim zu seinem in Bonnford.  
Ehrenden: Ministerialreferent Hermann Waldvogel beim Justizministerium, Gerichtsreferent Alfred Paulus beim Amtsgericht Karlsruhe, Amtshilfsreferent Erik Rothhöfer bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, Kanzleifassistent Adolf Reiser bei der Staatsanwaltschaft Wadgast.

### Büchereien.

Geschäftliches Hefebuch von Stadtrat Dr. Fr. Kommerl. Erster Teil (bis 1901): 180 Seiten. Preis in Halbleinband 2 Mark. Zweiter Teil (1902 bis Gegenwart): 326 Seiten in Halbleinband 3 Mark. In einem Bande gebunden 4,60 Mark.  
Die wahren Schuldigen. Von Mathias Morhardt. Uebersetzt aus dem Französischen von U. v. Verker. Herausgegeben und eingeleitet von Geheimrat Prof. Dr. E. Brandenburg. 326 Seiten. Preis geb. 4 Mark, in Leinwand 6 Mark.  
Bebra Caligra de la Barca. Von Stadtrat Dr. M. B. Depka. 270 Seiten. Preis geb. 5,40 Mark, in Leinwand 6,80 Mark.  
Anfänge der Kleinfahrt. Ein Anbenauchweiser in sprachlogischer Bearbeitung. Von Prof. Dr. W. Stern. 1 Teil. 188 Seiten. Preis geb. 2,50 Mark, in Leinwand 3,00 Mark.  
Geschichtliches für die deutsche Jugend. Volksschulausgabe. 1. Heft. Von Kunzleier-Georg-Schneider in Gemeinschaft mit Mittelchulstern H. Rößler und Lehrer G. Silomon. 80 Seiten mit Anhang. Preis in Halbleinband 1 Mark.  
Vöhrer-Verzeichnis. Von Rektor E. Geise. Zweite, verbesserte und durch Bestimmungstabellen vermehrte Ausgabe. 158 Seiten. Preis in Leinwand 4 Mark.  
Wegweiser durch die neue Reichsverfassungsordnung von Stephan Verwaltungsverordnungen, und Berlin, Verwaltungsminister. Preis kartoniert 4,20 Mark, in Halbleinband geb. 4,80 Mark. 217 Seiten. 1925. Industrieverlag Geogr. u. Reise, Berlin S. 10.  
Das Steuerklärungsrecht vom 29. Mai 1925. Herausgegeben von Dr. Adolf Heiser, Rechtsanwalt, Berlin, mit ausführlicher Einleitung, den einschlägigen Erklärungsgründen, den Durchführungsbestimmungen mit Anmerkungen und Erläuterungen und sorgfältig bearbeitetem Sachregister. Preis 1,80 Mark.  
„Heinrich als Anbenauch“. Von Fritz von Unruh. Frankfurt. Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt am Main. In künstlerischem Formband gebunden Preis 2,50 Mark.

### Wetterdienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C.	Gew. (die Höhe in m)	Niedrige Temperatur nachts	Wetter
Wetterheim	770.7	8	11	4	bedeckt
St. Blasien	770.7	5	13	6	bedeckt
Karlsruhe	771.5	5	12	7	bedeckt
Walden-Weiler	771.5	5	12	7	bedeckt
Söllingen	773.8	5	10	5	bedeckt
St. Blasien	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt
Söllingen	773.8	5	7	2	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. In Norden Schönwetter. Heute morgen ein sehr kräftiger Föhnwind, der von Ost nach West auslag. Das Dach über der Präkambrium hat sich verhärtet. Bei dem in der Gegend vorhandenen starken Druckgradienten herrschen in den Norden und Ostwinden stürmische Winde. Eine Kaltluftfront auf der Höhe der Elbe wird uns nicht bestärken.  
Wetterdienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe, den 10. März. Seitwetter besser, meist trocken und mild.  
Wasserstand des Rheins:  
Schweizersee, 9. März, morgens 6 Uhr: 227 cm, gest. 87 cm.  
Rehl, 9. März, morgens 6 Uhr: 223 cm, gest. 60 cm.  
Karlsruhe, 9. März, morgens 6 Uhr: 238 cm, gest. 77 cm.  
Karlsruhe, 9. März, morgens 6 Uhr: 429 cm, gest. 82 cm.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Anzeigenschein.  
Bei Funktionsstörungen der Haut entstehen Stauungen, die die Haut schlaff und weiß machen und ihr allmählich verdammtartigen Charakter verleihen, jedoch die bei jeder Gesichtsbewegung entstehenden Falten nicht als dauernde Runzeln markieren.  
Durch ein neuartiges Verfahren, die Hautstruktur zu verbessern, ist es nun gelungen, diese Stauungen zu beseitigen und die Hautfunktion so zu beleben, daß man eine gesunde, gut funktionierende Haut erzielt.  
Alle näheren Einzelheiten sind aus dem interessanten Broschüre „Die Wiederherstellung der Schönheit“ zu ersehen, welche nebst einer Gratiskarte, Porto- und Briefkasten-Adresse sowie von Postfachvertrieb, G. m. b. H., Berlin, 480 A, Alexanderstr. 26, auf Wunsch (Postkarte acient) kostenlos überlandt wird.  
nicht tatsächlich vorhanden wäre, und sie kann mehrere tausend solcher Erfolgsergebnisse aufweisen. Größere Gewichtsabnahmen sind nichts Seltenes, und, was bemerkt, wird das erzielt ohne jede Einschränkung des Wohlbehagens, vielmehr macht sich schon nach kurzer Zeit ein deutlich wahrnehmbares Gefühl größerer körperlicher Frische bemerklich. Abmagerung, Kopfschmerzen und andere Begleiterscheinungen der Korpulenz verschwinden oft schon, bevor eine größere Gewichtsabnahme festgestellt werden konnte.  
Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte mit und adressieren Sie diese: An die Hauptniederlage für Reaktol, Viktoria-Apotheke, Berlin A 54, Friedrichstraße 19. Es geht Ihnen dann vollständig kostenlos eine Probe Reaktol nebst einer für jeden Korpulenten außerordentlich wichtigen und interessanten Vorkurierschrift zu.  
Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen oder es in einer anderen Apotheke zu kaufen.  
Reaktol ist in den meisten Apotheken zu haben.

Noch schädlicher können Lufden, einschließlich der Kuren mit sogenanntem Entfettungsstees, die aus jodhaltigen Pflanzen (Fucus) hergestellt sind, im Einzelfalle wirken.  
Wer Zeit und Mittel dazu hat, benutzt mit Erfolg gegen Fettleibigkeit Brunnenkuren. Aber man kann doch nicht das ganze Jahr in Kurorten zubringen.  
Der Reaktol-Berand in Berlin hat nach den wirksamen Bestandteilen von fünf der bewährten Kurbrunnen Tabletten künstlich hergestellt, die man jederzeit ohne große Vorbereitungen einnehmen kann und die gegenüber allen anderen Kuren außerordentlich billig sind.  
Die Kur erfordert keine besondere Diät oder sonstigen Zwang, man wird nicht im Verus oder in der Erholung geföhrt, sie verursacht keine Durchfälle oder sonstige Unannehmlichkeiten, und was die Hauptsache ist, sie wirkt ganz ausgezeichnert.  
Reaktol hat Dankschreiben von Personen, die ihrer Stellung nach sicher nicht einen überraschenden Erfolg befühtigen würden, wenn es

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 9. März 1926.

Beim Aufspringen auf den Straßenbahnwagen lebensgefährlich verletzt.

Einer Frau beide Beine abgefahren.

Der Polizeibericht meldet: Gestern Abend glitt eine junge Frau aus Darzanden beim Aufspringen auf die Straßenbahn in der Nähe des Kühlen Krugs aus, kam zu Fall und geriet unter die Räder...

Von anderer Seite erfahren wir über den schweren Unfall noch:

Um 1/3 Uhr versuchten zwei Frauen bei der Haltestelle des Kühlen Krugs, noch auf den schon im Gang befindlichen Wagenzug der elektrischen Straßenbahn aufzuspringen...

† Beisetzung.

Unter außerordentlich großer Teilnahme aus allen Schichten der Bevölkerung wurde der im Alter von 73 Jahren verstorbene Seniorchef der Firma Roth, Herr Carl Roth, zu Grabe getragen...

Schutz der Weidenläggen.

Der 1. Vorsitzende des Pfälzischen Bienenzuchtvereins hat an die Regierung der Pfalz (Kammer der Forsten) eine Zuschrift gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß im Frühjahr eine große Menge von Käschchen von Salweiden...

Aspen usw. abgerissen und teilweise in den Städten zum Verkaufe gebracht werden. Durch diesen Unflug würden die Bienen um die erste und dringende notwendige Frühjahrsnahrung gebracht und außerdem durch die Beschädigung der Sträucher das Landschaftsbild gestört...

Zum Volksbegehren. Bei Abstimmung für das Volksbegehren in der Frage der Fürstenabfindung, die von den Linksparteien (Kommunistische Partei und Sozialdemokratische Partei) eingeleitet wurde, hatten sich in Karlsruhe bis Montag Abend etwa 6000 Personen von mehr als 100 000 Wahlberechtigten in die Listen eingetragen.

Wünschen Sie etwas zu verzehren? Für das reisende Publikum ist eine Verfügung neuesten Datums von Interesse, wonach die Bahnhofsirriter jetzt berechtigt sind, die im Wartesaal sich aufhaltenden Personen zu fragen, ob sie etwas zu verzehren wünschen.

Das Starkbierfest am letzten Sonntag im 'Kühlen Krug', wobei die Harmoniekapelle konzertierte, unter Leitung von Meister Rudolph, war wiederum glänzend besucht. Das Dinner 'Kaisersbräu' löste bald die feierliche Stimmung aus...

Der Verfallener. In verflorener Nacht erlitt ein lediger, 43 Jahre alter Kellner von hier am nördlichen Ausgang vom Stadtteil Müppur einen Herzanfall und geriet hierbei in die Alb. Er konnte noch rechtzeitig von Vorübergehenden aus dem Wasser gezogen werden.

Vorsicht Fahrraddiebstahl. In letzter Zeit wurden aus verschiedenen Kellern, hauptsächlich in der Weststadt, mehrere Fahrräder, teils als erworbene, teils als nicht erworbene Weise gestohlen. Als Täter kommt ein Mann im Alter von 23 bis 25 Jahren in Betracht...

Selbstmord. Eine Arbeiterin von Hagsfeld wegen Diebstahls; ein Schneider aus Hfbrd, der aus einer Anstalt entwichen war; ein Arbeiter von Lauf und ein Tagelöhner von Heidelberg, die zum Strafzuchung gesucht wurden...

Vorzeichen der Veranfaller.

Musikalisches literarisches Abendessen in der evangelischen Stadtkirche. Die bisher in der evangelischen Stadtkirche, meistens an den Samstagsabenden, bei freiem Eintritt für jedermann, veranstalteten musikalisch-literarischen Abendessen hatten sich stets eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen und haben gezeigt, daß beim Publikum ein reges Interesse für die Kirchenmusik vorhanden ist...

Zweiter deutscher Abend im Konzerthaus.

Am morgigen Tage jährt sich zum 150. Male der Geburtstag der Königin Luise von Preußen. Ihrem Gedenken war der zweite deutsche Abend gewidmet, der gestern Abend im Konzerthaus veranstaltet wurde. Wohl selten hat der mächtige Saal eine solche Ueberfülle gesehen...

Rotsiegel Krawatten

die elegantesten Neuheiten H. Bodmer, v. E. Ochi's Nachf. Kaiserstr. 112. 4280

Schlaf

ist das beste Heilmittel Metallbetten für groß und klein. Stahlmatratzen, Stoffmatratzen, Federbetten, empfiehlt sehr billig

Jul. Weinheimer

Kaiserstraße 81/83 4312

Amliche Anzeigen

Bergabung der Seilhalle säle.

Die Vereine, Gesellschaften usw., die im Winter 1925/26 (1. Oktober bis 30. April) die Seilhalle säle zu benutzen gedachten, werden gebeten, spätestens bis zum 1. April d. J. uns schriftlich mitzuteilen...

Sorten = Versteigerung.

Die Gemeinde Neustadt verleiht am Freitag, den 19. März 1926, vormittags 10 Uhr antaugen im Niederwald

Der Gemeinderat.

D. K. H. 0925

Stammholz- und Glangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Oberweier (Amt Ettlingen) verleiht am Donnerstag, den 11. März 1926, folgende Lohrer:

- 133 Stück Lohrer 1.-3. Klasse von 1,32 Bm. abw. 8 Stück Lohrer 2.-4. Kl. von 1,23 Bm. abw. 10 Stück Lohrer 4.-5. Kl. von 0,97 Bm. abw. 1 Boppel von 0,71 Bm. 19 Stück Nadelnähme 4.-6. Klasse 68 Stück Nadelnähme 1. Klasse 152 Stück Nadelnähme 2. Klasse 17 Stück Nadelnähme 3. Klasse 34 Stück Nadelnähme 4. Klasse 26 Stück Nadelnähme 5. Klasse 27 Stück Nadelnähme 6. Klasse 25 Stück Nadelnähme 7. Klasse 8 Stück Nadelnähme 8. Klasse

Landhaus

in Baden-Baden Sommer u. Winter bewohnbar, ruhige Sommerfrische, herrlich gelegen, mit wundervoller Aussicht, sehr groß, 3 Zimmern, 5 Bädern, 3 Kellern, 2 Terrassen, Bad, Küche u. für 4-6 Personen, 16 500 bei Barzahlung zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 4354 an die 'Bad. Presse'.

Grabdenkmäler

gebaut u. neu werden zu jedem annehmbarem Preis abzugeben. 2820 Näheres bei Karl Striebel, am Friedhof Mühlburg.

Advertisement for C. Ph. Wilhelm, Kaiserstr. 205, featuring a portrait of a woman and text about hats and fashion.

Advertisement for children's and women's hats, 'Frauenhüte bis Kopfhöhe 68 vorrätig'.

Advertisement for a participation in a business deal, 'Erfahrener Kaufmann sucht Beteiligung'.

Advertisement for a farm, 'Bauernhof - Wirtschaft'.

Advertisement for a house, 'Landhaus'.

Advertisement for a restaurant, 'Speisewirtschaft'.

Advertisement for a car, '8/22 Opel'.

Advertisement for a house, 'Landhaus'.

Advertisement for Lohalin, featuring an illustration of a woman and text about hair care.

Advertisement for 'Wo' magazine, listing various locations and subscription information.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 9. März. (Frankfurt.) Die Börse diskutiert lebhaft über die Renten-Verhandlungen und legt sich in ihren Erwartungen infolge der noch starken Ungewissheit über die voraussichtliche Erledigung der Streitfragen weiterhin Zurückhaltung auf.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Veranlaßt durch die schließend verlaufenden Verhandlungen in Genf bewachte die Börse gesteigerte Zurückhaltung.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 9. März. (Eig. Draht.) Die feste Tendenz an der gestrigen Abendbörse übertrug sich auf die heutige Börse.

Warenmarkt.

Berlin, 9. März. (Frankfurt.) Produktienmarkt. An der an und für sich ruhigen Umfänglichkeit im Berliner Produktienhandel ändert sich auch heute wenig.

Table with columns for Berlin and Zurich exchange rates, and a list of commodity prices including various oils, sugars, and metals.

Table titled 'Unnotierte Werte' (Unlisted Values) showing prices for various securities and commodities such as 'Roter Kall', 'Nachmittags Kassa', etc.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 9. März. (Frankfurt.) Die in Genf stehenden Verhandlungen des Rentenbundes, über deren Ausgang man wohl in der Mehrheit optimistisch gestimmt ist, werden nach der letzten Nacht nicht für abgeschlossen gehalten.

Table with columns for Frankfurt exchange rates and commodity prices, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Wertbest. Anleihen', etc.

Large table for Berlin Börse (March 9) listing various securities, exchange rates, and commodity prices.

Large table for Frankfurt Börse (March 9) listing various securities, exchange rates, and commodity prices.

Large table listing various securities and commodity prices, including 'Kolonial-Werte', 'Ergänzung zum Kursstempel', etc.

Large table listing various securities and commodity prices, including 'Termin-Notierungen', 'Kursnotierungen', etc.

Kauffuß hierin ist etwas vorsichtiger geworden. Gerste rubia. Osef nach Befund in der Höhe, während beste Qualitäten für den Export unerschütterlich sind.

Die am 10. März veröffentlichten Notierungen stellen sich (für Getreide und Mehl) in Höhe von 1000 Mio. Mark im Vergleich mit dem Stand am 31. Dezember 1925 wie folgt:

Table showing exchange rates for various currencies like Swiss Franc, Czechoslovakia, and others.

Berlin, 9. März. (Frankfurt.) Metallnotierungen: Elektrolyt Kupfer 134,75, Originalkupfer (Preis im freien Verkehr) 71-72, etc.

Kaunder, 9. März. Holznotierungen. Bei der am 4. März hier stattgefundenen Holzauktion wurden beinahe für jedes Holzgattung...

Table with columns for 'Kolonial-Werte' and 'Termin-Notierungen', listing prices for various goods and financial instruments.

Table with columns for 'Kursnotierungen', 'Wertbest. Anleihen', and 'Termin-Notierungen', listing prices for securities and commodities.

Das Fernkabel Frankfurt-Karlsruhe-Basel.

In diesen Tagen hat sich ein für die Entwicklung des europäischen Fernsprechverkehrs höchst bedeutsames Ereignis vollzogen. Das Fernkabel Frankfurt-Karlsruhe-Basel ist fertiggestellt und in Betrieb genommen worden.

läufig 18 Strecken zur Verfügung gestellt: 1. Berlin-Altona-Cuxhaven; 2. Berlin-Hannover-Köln-Nachen mit den verschiedenen Strecken im Ruhrgebiet; 3. (Berlin-Hannover)-Löhne-Bentheim; 4. Berlin-Halle-Erfurt-Webra-Frankfurt a. M.; 5. Berlin-Halle-Erfurt-Würzburg-Stuttgart-Eingen; 6. Berlin-Halle-Probitzella-Nürnberg-Magdeburg-München; 7. Berlin-Wittenberg-Leipzig; 8. Berlin-Nöckerhau-Erfurt-Dresden-Bodenbach; 9. Berlin-Stettin-Lauenburg; 10. Berlin-Angermünde-Stralsund-Sassnitz; 11. Berlin-Neustrelitz-Rostock-Barnemünde; 12. Altona-Bremen-Münster-Köln; 13. Altona-Neuenahr-Elbe-Lehr-Hannover-Webra-Eim-Würzburg-Nürnberg-München; 14. Altona-Neuenahr-Stendal-Magdeburg-Halle-Leipzig-Dresden und Wittenberge-Stendal; 15. Hannover-Bremen-Bremerhaven; 16. Hanau-Gemünden; 17. Frankfurt a. M.-Main-Weinheim-Basel; 18. Frankfurt a. M.-Koblenz-Köln.

innerhalb des Leichtathletikverbandes ein eigener Ausschuss für Frauenport gebildet, dessen Vorsitz und Sekretärstelle an Deutschland übertragen werden sollen. Die Ausschüsse würden außerdem angehören je ein Franzose, Belgier, Engländer, Tschechoslowake, Schwede und Amerikaner.

Turnen \* Spiel \* Sport.

Handballspiel in der Deutschen Turnerschaft. Zum letzten Spiel in der Gau-Schulrunde (Aufstiegsklasse) trafen sich am vergangenen Sonntag auf dem Plage des L. B. Durlach der Turnverein Durlach I und Turnverein Rinsheim I.

Fußballergebnisse in der A-Klasse. F. B. Bretten I - F. C. Olympia Karlsruhe I. 1:5, Halbzeit 1:3; II. 5:2.

Sitzung des Internationalen Leichtathletikverbandes. Unter dem Vorsitz von Ed. Frölich-Schweden, dem Präsidenten des Internationalen Leichtathletikverbandes tagten in Paris die Vertreter der Leichtathletik-Verbände von Deutschland, Schweden, Frankreich, Belgien und England.

Kademacher kündigt Weltrekordversuch an.

Der erste Start heute Dienstag. Von Kurt E. Behrens, dem Begleiter der beiden deutschen Meisterkämpfer Kademacher und Frölich, erhält die 'Magdeb. Ztg.' aus Newyork folgende Kabelmeldung:

Kademacher und Frölich sind am Sonntag nach ihrem erfolgreichen Training in der Universitätsstadt Newyork nach Newyork zurückgekehrt. Die Trainingszeiten Kademachers, der sich nach wie vor in der vorzüglichsten Verfassung befindet, berechtigen zu großen Hoffnungen.

Die Zukunft der Jugtelephonie.

18 Reichsbahnstrecken mit Telephon im Schnellzug. R.D.V. Wie bekannt, sind die Arbeiten für die Einrichtung der Jugtelephonie auf der Strecke Berlin-München bereits in Angriff genommen.

Todes-Anzeige. August Gillardon nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 38 Jahren in die ewige Heimat heimzuholen.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels Friedrich Carl Lauppe.

Zollfreies Gefrierfleisch. Am Mittwoch, den 10. März 1926 sind die Preise für zollfreies Gefrierfleisch auf 64-72 Pfennig und für Schweinefleisch auf 88 Pfennig für das Pfund festgelegt worden.

Zum Schulanfang einlge Tage besonders preiswert. Sweater Sweater-Anzüge Kleidchen. Küblers Matrosen-Sweater: rot und h'blau.

Todes-Anzeige. Unser herzengutes, treubestorgtes Mütterlein Friedricke Merkel Stationsmeisters-Witwe ist heute früh 1/4 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 80 Jahren sanft verschieden.

Danksagung. Für die herzliche Anteilnahme und die reichen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und unvergesslichen Vaters Florian Daum Lokomotivführer.

Wolli, lauf' mir Maltscholl! Die wohlschmeckende Vitaminreiche Lebertran-Kraftnahrung! Fördert die Gesundheit und Widerstandskraft der Kinder in jedem Alter.

Danksagung. Für die wohlwunden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante Luise Einicke zuteil geworden sind.

Osterpreise! Chev.-Kostüme 16.- an Gabardin- 24.- an Sport- 8.50 an Regenmäntel 7.- an Covercoatmtl. 10.- an Tuchmäntel 12.- an Alpaka-, Rips-, u. Gabardin-Mäntel für Damen und Herren.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Baustoff-Grosshandlung. autgehend, mit treuer Kundenschaft, sehr erweiterungsfähig, sucht einen jüngeren, branchenfremden Teilhaber mit ca. 20000 M. Einlage, Etreibsame Bewerber, möglichst Süddeutsche, wollen Angebote unter Angabe der jährlichen Tätigkeit unter Nr. 601a bei der Bad. Presse niederlegen.

Handwerk. Fein- u. Mittelschmiederei, Eisen- u. Stahlbearbeitung, Schlosserei, Blechschmiederei.

Opelwagen. 6/16Ps. in gutem u. fahrbereit. Zustand, auch als Lieferwagen geeignet, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Verloren. Verloren ein gold. Herren-Uhrkette. Da Kanden hohe Belohnung, Abgabe, Wendtstraße 3, IV. 25643

Herrenschneiderin. nimmt Kunden an Reparaturen, Herrengarbende Bindungen u. Neuankäufen. Durlacher Allee 24, II. 25702

Tücht. Büglerin. sucht noch einige Kundenhäuser. Näheres Marienstraße 3, V. St.

Perfekte Schneiderin. empf. sich in u. entf. d. in gewissenhafte Pflege. Angebote unt. Nr. 64123 an die Bad. Pr.

GELESENER IST DIE DEUTSCHE ÜBERSEE-ZEITUNG. AUSLANDSAUSGABE DES HAMBURGER FREIENBLATTES. EIN WICHTIGES PROPAGANDAMITTEL DES AUSSENHANDELS.

Ein Zwiebelpräparat III Paul Kneifels Haarinkur

Offene Stellen

Männlich

Ein selbständiger Anwaltsgehilfe

Dirigenten-Gesuch.

Mittlerer Landwehrein am Eingang vom Murgtal

Lichtger, jüngerer Verkäufer

aus der Konfektions- od. verw. Branche als

Detail-Reisender

in angenehme Stellung, bei hohem Verdienst

Tüchtige Vertreter

gesucht, für leichte, dauerhafte Arbeit

Kaufmann

ist bei der Bekleidung in Karlsruhe gut eingeführt

Jüngerem Herrn

welcher sich für Reise- u. Anwaltsberufe eignet

Erziehung

zu erlernen, Angebote werden arbeitslos

Bücherreisende

auf die Doktorarbeit sowie religiöse Werke

Gesucht per 1. April

ein junger Mann, der in Banbefähigung

Zahntechnik-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 Jahren

Lehrling

mögl. mit Sekundar-Reife für pharmaz. u. chem.

Lehrling

Ehrenabschluß nach für Chem. Lehrling

Erste Putzarbeiterinnen

werden gesucht.

Geschwister Gutmann

Die Beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

Neue Herren-Stoffe! Die Mode bevorzugt vorwiegend Kammgarne in Radio u. Geflechtbindungen, Nadelstreifen u. Schachbrettkaros, sowie Saxony u. Cheviots in aparten Fair-Isle oder Jazz-Muster. Imprägnierte Mantelstoffe mit und ohne Abseite. Hofen- u. Westenstoffe. | Schottische Homespons. Leipheimer & Mende

Lizenzsache

für den dortigen Bezirk an seriosen Käufer abzugeben. Die Sache bietet eine noch lohnende Existenz

Herren und Damen

aus Arbeiter für Tee, Kaffee u. Kakao zum Besuch von Privatfunkhäusern

Provisions-Reisende

zum Besuch der Wiederverkaufsfunkhäuser u. Konsumanten in Baden

Junger, lediger Inspektionsbeamter

von alter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die alle Sparten betreibt

Lehrling

Schriftl. Bewerbungen sind unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses zu richten

Putzarbeiterinnen

werden gesucht.

Geschwister Gutmann

Die Beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

Werblich

Jüngeres Friseur-Modell gesucht, gen. Beschäftigung

Tüchtiges Mädchen

für die Küche gesucht, in „Mühler Grund“

Kindergärtnerin

evangel., durchaus zuverlässig, zu 3 Kindern

Volontär

Strehlamer, 19. Mann, 21 Jahre alt, der die Privatbuchhaltung

Lichtger, jüngerer Verkäufer

aus der Konfektions- od. verw. Branche als

Detail-Reisender

in angenehme Stellung, bei hohem Verdienst

Tüchtige Vertreter

gesucht, für leichte, dauerhafte Arbeit

Kaufmann

ist bei der Bekleidung in Karlsruhe gut eingeführt

Jüngerem Herrn

welcher sich für Reise- u. Anwaltsberufe eignet

Erziehung

zu erlernen, Angebote werden arbeitslos

Bücherreisende

auf die Doktorarbeit sowie religiöse Werke

Gesucht per 1. April

ein junger Mann, der in Banbefähigung

Zahntechnik-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 Jahren

Lehrling

mögl. mit Sekundar-Reife für pharmaz. u. chem.

Lehrling

Ehrenabschluß nach für Chem. Lehrling

Erste Putzarbeiterinnen

werden gesucht.

Geschwister Gutmann

Die Beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

Lizenzsache

für den dortigen Bezirk an seriosen Käufer abzugeben. Die Sache bietet eine noch lohnende Existenz

Herren und Damen

aus Arbeiter für Tee, Kaffee u. Kakao zum Besuch von Privatfunkhäusern

Provisions-Reisende

zum Besuch der Wiederverkaufsfunkhäuser u. Konsumanten in Baden

Junger, lediger Inspektionsbeamter

von alter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die alle Sparten betreibt

Lehrling

Schriftl. Bewerbungen sind unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses zu richten

Putzarbeiterinnen

werden gesucht.

Geschwister Gutmann

Die Beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

Werblich

Jüngeres Friseur-Modell gesucht, gen. Beschäftigung

Tüchtiges Mädchen

für die Küche gesucht, in „Mühler Grund“

Kindergärtnerin

evangel., durchaus zuverlässig, zu 3 Kindern

Volontär

Strehlamer, 19. Mann, 21 Jahre alt, der die Privatbuchhaltung

Lichtger, jüngerer Verkäufer

aus der Konfektions- od. verw. Branche als

Detail-Reisender

in angenehme Stellung, bei hohem Verdienst

Tüchtige Vertreter

gesucht, für leichte, dauerhafte Arbeit

Kaufmann

ist bei der Bekleidung in Karlsruhe gut eingeführt

Jüngerem Herrn

welcher sich für Reise- u. Anwaltsberufe eignet

Erziehung

zu erlernen, Angebote werden arbeitslos

Bücherreisende

auf die Doktorarbeit sowie religiöse Werke

Gesucht per 1. April

ein junger Mann, der in Banbefähigung

Zahntechnik-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 Jahren

Lehrling

mögl. mit Sekundar-Reife für pharmaz. u. chem.

Lehrling

Ehrenabschluß nach für Chem. Lehrling

Erste Putzarbeiterinnen

werden gesucht.

Geschwister Gutmann

Die Beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

Lizenzsache

für den dortigen Bezirk an seriosen Käufer abzugeben. Die Sache bietet eine noch lohnende Existenz

Herren und Damen

aus Arbeiter für Tee, Kaffee u. Kakao zum Besuch von Privatfunkhäusern

Provisions-Reisende

zum Besuch der Wiederverkaufsfunkhäuser u. Konsumanten in Baden

Junger, lediger Inspektionsbeamter

von alter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die alle Sparten betreibt

Lehrling

Schriftl. Bewerbungen sind unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses zu richten

Putzarbeiterinnen

werden gesucht.

Geschwister Gutmann

Die Beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

Werblich

Jüngeres Friseur-Modell gesucht, gen. Beschäftigung

Tüchtiges Mädchen

für die Küche gesucht, in „Mühler Grund“

Kindergärtnerin

evangel., durchaus zuverlässig, zu 3 Kindern

Volontär

Strehlamer, 19. Mann, 21 Jahre alt, der die Privatbuchhaltung

Sür Winzerweinstube auf geeignetes Lokal in Karlsruhe, gute Lage, langj. Pachtvertrag, zu vergeben

Hohe, helle, trockene Räume für Lager sowie für jeden anderen Zweck geeignet

Lagerplatz mit Gleisanfah, nahe Bahnh. Arng. Größe ca. 110 qm

Lagerplatz Teil eines im Rhein-Neckar-Bezirk

Berufliche möblierte Wohnung von 5 Zimmern, viele, hohe u. Zub. sof. a. vm.

3 3-Z. Wohnung mit Bad im Belvedere per 1. Juli zu vermieten

3 3-Z. Wohnung m. Küche, Bad, Veranda (Belvedere) gegen Aufzahlung

2 3-Z. Wohnung gegen Uebernahme der eichenen Schlafzimm.-Einrichtung

Manf.-Zimmer 1. Modell unterhalten, zu vermieten

In Beiertheim gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, elektr. Licht

Zimmer 1-2 gut möbl. Wohnz. mit 1 Schlafz. (1-2 Betten)

Zimmer für 1. od. 15. April gesucht, gut möbliertes

Zimmer 1-2 gut möbl. Wohnz. mit 1 Schlafz. (1-2 Betten)

Zimmer 1-2 gut möbl. Wohnz. mit 1 Schlafz. (1-2 Betten)

Zimmer 1-2 gut möbl. Wohnz. mit 1 Schlafz. (1-2 Betten)

Zimmer 1-2 gut möbl. Wohnz. mit 1 Schlafz. (1-2 Betten)

Zimmer 1-2 gut möbl. Wohnz. mit 1 Schlafz. (1-2 Betten)

Zimmer 1-2 gut möbl. Wohnz. mit 1 Schlafz. (1-2 Betten)

Zimmer 1-2 gut möbl. Wohnz. mit 1 Schlafz. (1-2 Betten)

Zimmer 1-2 gut möbl. Wohnz. mit 1 Schlafz. (1-2 Betten)

### Der schwarze Schaff.

Roman von Elisabeth von Gastonier.

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Wahrscheinlich war es jemand, der auf Marianne wartete, um zu warnen, ihr zu sagen, daß sie beobachtet wurde. Vielleicht war es sogar ein Komplize, den er, Märkel, jetzt nur festzunehmen suchte, um die auf Auffindung oder Namhaftmachung des Mörders ausgelegten Tausend Mark zu bekommen!

Er zog eine Zigarette her, und begann angelegentlich in seinen Taschen nach Feuerzeug zu suchen.  
Barf dazwischen einen Brief auf den Wartenden, der ihm jetzt den Rücken zuwandte, und die Spielkarte eines gegenüberliegenden Kartotals studierte.

Rahs entschlossen überquerte Märkel die Straße, berührte seinen flüchtig mit zwei Fingern und bat um Feuer.  
Der Dunkelgekleidete wandte sich um und fragte lächelnd: „Sie waren wohl auch auf die Linsen?“

Die Frage verblüffte Märkel einen Augenblick derart, daß er keine Antwort fand.  
Noch immer lächelnd griff der andere in seine Brusttasche und holte seinen Ausweis:

Fritz Ruder, Detektiv, Kriminalkommissar a. D.

Und da Märkel noch immer verblüfft dastand und vergeblich versuchte, eine unbefangene Bemerkung zu machen, fügte er hinzu: „Der Bruder des ermordeten Herrn Werth hat mich mit der Bewachung der Dame beauftragt, damit sie ja nicht entweichen kann.“ Märkel, dem es nicht angenehm war, daß jemand anderes wie er in dem Gewässer fischte, warf sich mit einem Male in die Brust und sagte kühl:

„Die Kosten hätte er sich sparen können, dafür sind wir ja da — uns entgeht so leicht nicht etwas... aber lassen Sie mal, ich habe Sie gar nicht auf der Bahn bemerkt? Oder sind Sie etwa mit demselben Jagd gefahren?“

Der andere schielte unter seinem struppigen, weißen Schnauzbart dem runden Gesicht, der ihm irgendwie Vertrautheit mit einem Vater verlieh und sagte bloß zurückhaltend:

„Na, selbstverständlich bin ich von Berlin aus mitgefahren — Herr Werth war doch mit mir auf dem Bahnsteig, um sie mit zu bringen — na, und da habe ich auf den Zwischenstationen gut aufpassen, ob sie etwa irgendwo anders aussteigt — weiter habe ich mich nicht drum gekümmert — aber sie dachte ja gar nicht dran, Ihnen Sie, die ist viel zu gerieben, die weiß genau, daß das Verbrechen erregte würde — das ist eine, Gott, man kennt das ja aus langjähriger Erfahrung — das ist eine von denen, die auf Unschuld bestehen, die sind ganz schwer zu fassen, sage ich Ihnen, das wird ganz schwerer Fall, glauben Sie mir...“

Märkel wurde sichtlich unruhig. Die Ueberlegenheit mit der der andere zu ihm sprach, der gönnerhafte Ton, irritierten ihn. Wie anders der eigentlich dazu ihm, Märkel, der die Diebesbande von der Tafel aufgespielt hatte, in verheerender, herablassender Weise zu beurteilen. Dieser Mensch spielte sich Gott weiß wie auf, doch meißel er sich selbständig gemacht hatte, während er, Märkel, noch in dem Dienst des Staates stand, was ehrenvoll, aber nicht einträglich war.

Und um dem anderen zu zeigen, daß er die Situation völlig übersehen, sagte Märkel, indem er verlor, den gleichgültig-amüsierten Ton des anderen nachzuahmen:

„Ich habe schon längst meine Schüsseln gezogen, denn das Verhalten Angelegten...“

Fritz Ruder fühlte sich verpflichtet, hechtigend einzugreifen: „Der Verdächtigen...“

„Der Angelegten“, beharrte Märkel, „denn das Verhalten der Angelegten hat denartig belastendes Material zutage gefördert, daß ich keinen Moment zweifle, daß sie unter Beihilfe des Mannes, dieses Engländer oder was er ist, die Tat ausgeführt hat. Ich war für sofortige Verhaftung, und habe das auch dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter gesagt, mit denen ich auf freundschaftlichem Fuße stehe, (man hat doch so allerlei zusammengearbeitet, mit Erfolg kann ich wohl sagen) na, aber der Staatsanwalt und unser Ober waren dagegen, sie sagten, Hauptsache ist, daß wir den Mann fassen, ehe er fortfährt, dann wird sie schon klein beigeben und alles gestehen, was sie jetzt noch leugnet.“

„Ich halte ja nichts von der Methode, wissen Sie — aber wie unser Ober ist, der ist nun einmal so, und da läßt sich nichts machen. Ehe der mal zu 'ner Verhaftung schreitet, da kann man lange warten — und ich bin das Gegenteil davon — bei mir heißt's sofort, dingfest machen, loslassen kann man sie später immer.“

Bis jetzt ist ja alles programmäßig verlaufen. Sie ist wie 'ne Verurteilte hierhergeführt, zuerst mußte sie wohl nicht mehr, wo er wohnt, und uns hat sie gesagt, im Hotel, das war aber nicht wahr. Natürlich. Der wohnt hier, da oben, wo sie vorher mit der Frau raus ist, ich weiß nicht, ob Sie es gesehen haben — na, und wenn sie runderkommen mit der Alten, dann habe ich für den Fall Weisungen aus Berlin...“

„Ja, das ist merkwürdig mit den Herren oben“, sagte Fritz Ruder nachdenklich, „das ist reinweg, als wollten sie einem sagen, du verstehst nicht, halt die Klappe, wenn man ihnen einen guten Rat geben will. Aber hören? Nie, das wollen sie nicht. Und dabei hat man doch viel mehr Erfahrung, weil man mitten drin steht, als die, die immer nur hinter ihrem Tischchen sitzen, und Fragen stellen, die kein Mensch versteht.“

Da hatte ich feinerzeit im Dienst 'ne Sache, sehr schwierig, kann ich Ihnen sagen, Mord und Raubmord. Ich ging zum Alten und sagte, der und der ist es, der muß festgemacht werden — glauben Sie, der hat drauf gehört? Gelacht hat er und einen festnehmen lassen, der überhaupt nichts damit zu tun hatte. Und der wirkliche Täter ist inzwischen entkommen! Da habe ich mir gesagt, ich mache den Schwinkel nicht länger mit, ich habe mich etabliert. Und die Sache geht hindern, sage ich Ihnen — die feinsten Herrschaften kommen zu mir. Na, und die Sache jetzt, die klappt auch, wie ich sie mir zurechtgelegt habe. Ich habe nämlich eine andere Meinung von der Geschichte hier...“

Fritz Ruder wandte sich wieder der Spielkarte zu und wies auf die Rubrik: „Sehr besonders empfehlenswert!“

„Ich hätte Lust auf das Kaffee, Kollege, und bloß achzig Pfennige mit Kraut und Kartoffeln — wie wärs wenn wir uns ein bißchen erholen, bis das Mädel runterkommt?“

Märkel zögerte.  
Durfte er seinen Posten verlassen?  
Aber das Kaffee, Kollege, und hinter der Fenster Scheibe sah man jemanden säumendes Bier ausschänken.

„Wenn sie nun aber kommt?“ fragte er und wies mit dem Daumen über die Schulter hinweg auf das große, düstere Haus.  
„Ach was, das wird doch 'ne Zeit lang dauern... die haben doch so viel zu besprechen...“

„Sehen Sie, das wollte ich eben vermeiden“, sagte Märkel eifrig, „zu legen sich die beiden einen richtigen Schlachtplan zurecht, und einer hilft dem anderen, und alles wird erleichtert...“

„Ja, ja“, sagte Fritz Ruder.  
Aber Märkel war nicht der Mann, so ohne weiteres alle Pflichten im Stich zu lassen.  
„Ich will doch mal auf alle Fälle nachsehen, wer da drüben alles wohnt und mir zeigen machen“, sagte er mit wichtiger Miene.

Fritz Ruder winkte nur lachend mit der Hand, indem er die niedrige Tür zu dem Lokal öffnete:

„Biel Bergnügen! Ich geh' derweil und tippe einen — studieren Sie nur feste, und kommen Sie bald nach...“

Rechts und links von dem Hauseingang, in dem Marianne Larjen verschwunden war, hingen kleine Metalltafeln mit Angaben des Stockwerks und der Geschäftsbetriebe: Fremdenpension, Zimmer, Tische und Wochensitze.

Französisches Sprachinstitut.  
Schönheitsinstitut Madame Camille.  
Gesangsschule, Maria del Vingenzio.  
Gewissenhaft notierte Märkel alle Namen, und lehrte dann wieder zu der Stelle zurück, wo er mit Ruder gesprochen hatte.

Der Keytze an die Fensterscheibe, und winkte ihm, hereinzukommen.  
Märkel verspürte brennenden Durst.  
Er riß die Tür zu der Schenke auf.

Fader Dunst und Tabatsquark drang ihm entgegen.  
„Komm her, Kollege von's Gericht!“ brüllte Ruder, vor dem bereits eine Reihe leerer Schnapsgläser standen. „Hier ist es schön, hier gibts keine Langeweile!“

„Hier können wir das Haus gut sehen“, sagte Ruder beruhigend zu Märkel, vor dem plötzlich, wie hingezaubert, ein bis zum Rand gefülltes Schnapsglas stand.  
„Natürlich, natürlich“, erwiderte Märkel, und versuchte in den lustigen Ton einzustimmen.

Von hier aus konnte man wirklich gut das Haus vor beobachten, es war unmöglich, daß die Larjen ihnen entgehen konnten, wenn sie mit ihrem Komplizen heraustrat. Denn er durfte und mußte sie ja erst verhaften, wenn sie mit ihm zusammen war, hatte der ausdrückliche Befehl des Staatsanwalts gefaßt. Märkel lehnte sich behaglich zurück, und leerte das zweite Glas auf einen Zug.

So eine kleine Reize war wirklich ja nett!  
Ruder begann zu singen und auf den Tisch zu schlagen!  
Verstohlen blickte Märkel auf die Uhr.

„Fünf!“  
„Sie bleibt recht lange oben“, meinte er zaghaft.

„Gott laß sie doch, die nehmen Abschied. Nachher ist es aus Märkel begann das Leben mit einem Male schön zu finden.  
Er hatte die Angelegte ja schon so gut wie fest, so gut wie überführt, und sobald er die tausend Mark hatte, würde er sich auch selbständig machen, wie der Ruder, würde ein Institut gründen: ein Detektivbüro... Sein Kopf fiel auf die Tischplatte.

Er begann zu schluchzen.  
Gott, die arme Kleine da droben mit ihrem Bräutigam.  
Bald würde sie hingerichtet werden!  
Und der Engländer dazu.

„Und er, Märkel, war der Schuldige, er hatte sie dem Gericht ausgeliefert.“  
„Es sind doch alles nur Menschen“, plärzte er vor sich hin. — Ruder sprang auf und legte ihm die Hand auf die Schulter: „Ja, es ist schwer, ich weiß“, sagte er lachend, „aber nun wollen wir mal ein Parteechen spielen.“

Märkel kam einen Augenblick zu sich:  
„Mensch, wir sind doch in Ziti, pak auf!“  
Die Kellnerin stand mit weit aufgerissenen Augen da:  
„Seid ihr von der Kriminalpolizei? Sucht ihr jemand?“ fragte sie angstvoll.

„Ach was, wir sind, wir sind aus Amerika, von Dollaria!“ schrie Ruder. „Du hast wohl Angst, wir wollen dich dingfest machen — is nich, — wir wollen nur sofort zum Billard, wir beschließen allehöchstens sofort ein Billard.“

(Fortsetzung folgt.)

**Preiswerte Frühjahrs-Angebote!**

Damen-Mäntel	Damen-Kleider
Frühjahrs-Mantel moderne Ripstoffs... 29.50	Frühjahrs-Kleid in neuer stillvoller Linie, reinw. Karos... 16.50
Frühjahrs-Mantel reinw. Kammeirn. Impr. 39.50	Frühjahrs-Kleid aus zartfarb. Ripst-Stoffen, lange Aermel... 29.50
Frühjahrs-Mantel relaw. Mouline, aparte Farben... 39.50	Frühjahrs-Kleid mod. Glocke, Ripst-Stoffe in apart. Farben... 39.50
Frühjahrs-Mantel pastellfarb. Ripse, neueste Form... 49.50	Frühjahrs-Kleid Frauentragendes, elegante Ausführungen... 55.—
Damen-Kostüm reinw. Gabardine auf Halbhöhe... 48.—	Konfirmanden-Kleid reinw. Stoffe mit langen Aermel... 12.50
Damen-Kostüm reinw. Ripse u. Rtp. Mouline... 68.—	Konfirmanden-Kleid prima Coepersamt m. lang. Aermel... 29.50

**M. SCHNEIDER**  
Erbprinzenstr. 31      Inh: H. Kahl      Ludwigplatz  
Strassenbahnhaltestelle „Hauptpost“      4386

**Löslund's**  
Malz-Extrakt  
Malz-Suppen-Extrakt  
Nähr-Maltose  
Malz-Extrakt-Hasen-Bonbons

seit 60 Jahren bewährt  
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

**Aufwertungen.**  
Fristablauf für Herabsetzungs-Anträge am 1. April 1926.  
Ankauf von Aufwertungshypotheken gegen bar.  
AUG. NABE, langjähr. Grundbuchführer  
Telef 1009 — Kriegerstr. 77, II. — Sprechstunden Nachmittage 3—5 Uhr, ausgenommen Donnerstage

**Rolladen- u. Jalousien-Reparaturen**  
prompt u. billig. — Telefon 2328  
Karlsruher Jalousien u. Rolladen-Fabrik G.m.b.H.  
Karlsruhe, Durlacher-Allee 59

**E. Büchle** Inh. Kunsthandlung u. Rahmenfabrik  
Größtes Spezialgeschäft für Karlsruher i. B. Kaiserstr. 128  
zwischen Wald- und Karlsruherstr.

**Wandbilderschmuck \* Bilder-Einrahmungen.**

**Reite-Gelächter**  
Historiastr. 10, k. Rad.  
Ein Polken bil. Reite sind einverkauft.

**65 Mk.**  
kostet nur meine komplette  
**Propaganda-Wohnzimmer-Zuglampe**  
mit 2824  
Deckenbeleuchtung  
**rein Messing**  
u. 55 cm Seldenschirm  
— Qualitätsware! —  
— Großes Lager. —  
Spezialhaus  
**Wilh. Clorer jr.,**  
Kaiserstr. 138, H.

**Schlafzimmer**  
hell, schön, modern  
Schlafzimmer mit 2 St. S. Spiegelstr. 4 335.  
Auch in:  
Betten u. Kinderbetten, Metallbetten, Matrosen u. Hüfte zu extra billigen Preisen. Für Wunsch Jubiläumsgeschenke bei  
**Gottfried Klattentheilner, Bettengeschäft**  
Marktplatz 52.

**Letterers Bauernbrot Letterers Kommisbrot**  
vereint alle Vorteile eines guten, schmackhaften Brotes.  
Ein Versuch überzeugt.

**Schönheitsfehler!**  
Unvollkommenheit ist in der Natur, wie man auf einmal eine Stelle sieht, die nicht stimmt: Winkel, Hirt, oder, Sommerproben, Kienränder, rauhe bürstige Haut, Narben, Fehlfarbe, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, düstiges, glasiges Haar, Gargarrall, Knorpelknorpel, grüne Haare, fettige Haut, Pocken, rote Punkte auf den Armen und in den Achselhöhlen, sämliche Hüte (sünderliche) und erschaffen. Fuß, Hände und Gesicht, schmale Körperhaltung, ungeschöner Hals (Stumpf, Still, Goldenmaile etc.), Gesichtsfalten (Stirnrunzeln, Krähenfüße etc.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abgegebene Ehren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Adresse, die Sie befehlen, Antwort erfolgt direkt in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger in Leipzig 8 874, Bornhildstr. 41.

**Zwecks rascher Bedienung**  
bitte ich die verehrl. Kundschaft, ihre getragenen

**Damen- u. Herrenhüte aller Art**  
zum Umnähen und Umfassonieren  
Neueste Modelle! schon jetzt zu bringen. Neueste Modelle!

**Hulfassonier-Geschäft**  
**G. Burlefinger** vorm. Dicken.  
Telefon 850 / Westendstraße 29b / Telefon 850.

**Verlobungskarten**  
werden rasch u. sauber angefertigt in der Dendere! Ferd. F. Biergarten.

**Ein weiblicher Sulfan!**  
Sittenbilder v. Sacher Masoch.  
Damen im Pelz v. Sacher Masoch.  
Katharina II. v. Sacher Masoch.  
Boccaccio's Dekameron  
Casanova's Abenteuer  
A 78  
Jeder Band eleg. geb. ca. 300 Seiten stark nur 2 Mk., 3 Bände nach Wahl nur 5.50 Mk. Alle 5 Bände zus. nur 8.75 Mk.  
**F. G. Wolff's Buchhandlung, Berlin NO 55 E.**  
Böttchstr. 17. Postscheck-Konto Nr. 3745 Berlin. Gegr. 1901.

**Dr. Axelrod's JOGHURT**  
in bester, frischer Beschaffenheit liefert die  
**Städtische Milchzentrale Karlsruhe**  
Zähringerstr. 45/47      Telefon 5294/5295.

**Krätzorgan**  
beistellt  
Fenster, mib, mshäbl.  
Zuden u. fast alle Saut-  
leiden 1 000 000 fach bew.  
Drog. Behn, H., Zährin-  
gerstr. 55. Prod. 1.50 S108a

**Läuse**  
jeder Art (Brut) in 1 Minute vertilgt  
2191

**Wanzen**  
nur „Kampolda“ (B).  
Drogerie Werderplatz 44.

**Ein vernünftiger Beschluß des Völkerbundes.**

Preisend mit viel schönen Reden  
Saben jüngst im Völkerbund  
Die Vertreter der Nationen  
Um die grüne Tafelrund  
Politik war längst beendigt  
Und so sprach man denn loyal  
Ueber Nutzbarkeit und Vorzug  
All der Länder ohne Zahl.  
„Herrlich“, sprach Herr Mussolini,  
Ist mein Land und seine Macht  
Weil Faschismus diktatorisch  
Unsere Stiefel streng bewacht!“  
Stresemann und Brand lächeln,  
Der Bulzare aber spricht:  
Diktatur, Gewalt und Reichtum  
Sind der Güter höchstes nicht!  
**Erst. Gesundheit, hohes Alter**  
Sind des Glückes Unterpfand:  
Aber diese — meine Herren —  
Sind es nur in meinem Land!  
Und warum? Weil der Bulzare  
Ganz seit frühhster Jugendzeit  
Besten „JOGHURT“ täglich speiset,  
Der im Kraft und Mut verleiht!  
„Bravo“, riefen die Minister  
Ganz begeistert alle dann:  
**Die Gesundheit ist das Beste**  
Was ein Volk besitzen kann!“  
So beschloß man dann mit Mehrheit,  
Einfunddreißig gegen zwei,  
Daß zur Volksversamml'ng überall  
„Echter Joghurt“ einzuführen sei!

# Kalkstickstoff

bester handelsüblicher Qualität, sowohl staubfrei geölt als auch stark stäubend, liefern prompt **Lonza-Werke**, elektrochemische Fabriken G. m. b. H., Waldshut (Baden).

Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird bekannt gegeben, daß die von den Bayerischen Stickstoffwerken A.-G. in Berlin veröffentlichte Warnung, geölten Kalkstickstoff von anderer Seite als vom Stickstoffsyndikat G. m. b. H. zu beziehen, die Lonza-Werke nicht trifft, da diese mit Reichsunterstützung entstandene Kalkstickstoff-fabrik seinerzeit vertragliche Rechte erwarb, Kalkstickstoff in handelsüblicher geölter Form auch unabhängig vom Stickstoffsyndikat zu verkaufen.

Waldshut, März 1926 **LONZA-WERKE**  
Elektrochemische Fabriken G. m. b. H.



Samstag, den 13. März 1926, abends 8 Uhr, findet im großen Festhallaal unsere

## Abendunterhaltung

statt und laden wir hierzu unsere aktiven wie verabschiedeten Kameraden und passiven Mitglieder nebst wertigen Familienangehörigen freundlichst ein. Die verabschiedeten Kameraden und passiven Mitglieder erhalten ihre Karten bei Adjutant Pörr, Karlsruherstr. 12, Goldener Adler. Für einzuführende Damen u. Herren sind Mk. 4.-- pro Karte inkl. Einlaß-, Tanzgebühr und Lunchkarte steuerfrei zu entrichten und sind solche Karten ebenfalls bei Adjutant Pörr zu haben. Studierende der Techn. Hochschule und Staatschemikern erhalten Karten gegen Ausweis zu Mk. 2.--. Die Kameraden haben in Dienstkleidung zu erscheinen. Eingeführte Herren: Dunkler Anzug. Saalöffnung 7/8 Uhr. Zugang zum Saal ausschließlich durch die westliche Kieledrüse.

Karlsruhe, den 6. März 1926.  
Der Verwaltungsrat  
Heußer. Schönherr.

## Brauerei M. Wolf

Mittwoch, den 10. März 1926  
**Schlachtfest**  
mit bekannten Spezialitäten.  
Ab 1/8 Uhr  
**KONZERT**  
H. Export-Biere.  
Werderplatz 51  
(Haltestelle Schlützenstr.)

## Donauessinger Pferdemarkt Lotterie

Die Herren Los-Wiederverkäufer sind dringend gebeten, sorgfältig abzurechnen und ihre Gelder einzuzahlen. Etwas unverkauft gebliebene Lose wollen sofort eingedandt werden. Gutschrift der später als 11. März abends hier eintreffenden Lose unmöglich. 6184

## Erstklassige Solinger Stahlwaren

Geschw. Schmid  
Karlsruherstr. 88  
Räder, Maschinen, Reparaturoeräte.

## Kapitalien

Mark 2500.--  
auf 6 Monate gegen Grundschuldbriefwechsel gesucht. Seitens d. Bank. Angebote unter Nr. 24143 an die Badische Presse.

## Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe

Samstag, den 13. März 1926, abends 8 Uhr, findet im großen Festhallaal unsere

## Brauerei M. Wolf

Mittwoch, den 10. März 1926  
**Schlachtfest**  
mit bekannten Spezialitäten.  
Ab 1/8 Uhr  
**KONZERT**  
H. Export-Biere.  
Werderplatz 51  
(Haltestelle Schlützenstr.)

## Donauessinger Pferdemarkt Lotterie

Die Herren Los-Wiederverkäufer sind dringend gebeten, sorgfältig abzurechnen und ihre Gelder einzuzahlen. Etwas unverkauft gebliebene Lose wollen sofort eingedandt werden. Gutschrift der später als 11. März abends hier eintreffenden Lose unmöglich. 6184

## Erstklassige Solinger Stahlwaren

Geschw. Schmid  
Karlsruherstr. 88  
Räder, Maschinen, Reparaturoeräte.

## Kapitalien

Mark 2500.--  
auf 6 Monate gegen Grundschuldbriefwechsel gesucht. Seitens d. Bank. Angebote unter Nr. 24143 an die Badische Presse.

## Seirat.

2 junge Pfäzer, mit groß. Vermögen, Landwirtsch. evgl. u. landw. sich zu betätigen. Junge Damen, auch v. Lande mit Silber wollen Ihre Adresse unter Nr. 24063 an die Badische Presse senden.

**Seirat!**  
Gebürt. tücht. Geschäftsm. 42 Jahre alt, ev. tücht. gebildet, aus gut. Familie, wünscht geübte Herrin, am liebst. Geschäftsmann von gut. Charakter kennen zu lernen. Ang. unt. Nr. 4972 an die Badische Presse.

**Einheirat**  
in kleine Landwirtschaft, nettes Landhäuschen od. 4-8 laufend Mil. Vermögen erwünscht. Angeb. unt. Nr. 24146 an die Badische Presse erbeten.

## Unterricht

Gründl. Klav.-Unterricht pro Monat 5 M., Kinder 3 M., Frau Sellmann, Schützenstr. 13, Seitenend.

## Immobilien

**Metzgerei-Ges.**  
Gutacht. Metzgerei wird zu kaufen gesucht, evgl. an 4-8 laufend Mil. Vermögen erwünscht. Angeb. unt. Nr. 24146 an die Badische Presse erbeten.

**5000 Mark**  
in bar. Auch Beteiligung an nur einem, gut fundierten Unternehmen kommt in Frage. Distribution selbstverdi. Angeb. unter Nr. 24121 an die Badische Presse.

**Suche**  
nach einer auf fundierten Basis, gleichweil. Grundst. mit 5-7000 Mark. Angeb. unter Nr. 4332 in der Badischen Presse.

**Wirtschaft**  
zu kaufen gesucht, mit oder ohne Kaderi, kleiner Stadt od. Land. Anzahlung 5000 M. Angeb. unter Nr. 604 an die Badische Presse.

**Hausverkauf**  
In Ueberlingen a. S. ist ein schönes zweistöckiges Wohnhaus mit kleinem Garten, 5 Zimmer, 4 schöne Manforten, an den Preis von 12.000 Mark zu verkaufen, eventuell auch zu verpachten für 90 Mark pro Monat. Angeb. unter Nr. 24105 an die Badische Presse.

## Heiratsgesuche

**Seiraten**  
vermittelt rech. Frau 3. Granger, Karlsruhe, Zähringerstr. 7, III. Rump. erw. 25708 an die Badische Presse.

## Billige Damen-Hüte

<b>Seidenhut</b> Rand gesteppt, Goldverarbeitung ..... 4.80	<b>Flotter Hut</b> aus Rips und Atlasband ..... 6.75
<b>Moderne Glocke</b> mit Ripsrand u. Tagal-Picotkopf ..... 7.50	<b>Aparter Trotteur</b> Kopf aus mod. Häckelgeflocht u. Seidenrand ..... 8.75
<b>Jugendlicher Seidenhut</b> aus Tafel Quir m. Gold-Garnitur ..... 3.80	<b>Flotter Seidenhut</b> mit Tagal-Picot-Garn. schwarz und braun ..... 6.50
<b>Kleiner Hut</b> aus Tafel mit Brokatrand, mod. Faltenkopf ..... 5.80	<b>Schöne Frauenhut</b> aus Ripsstoff mit Bandgarnitur ..... 7.50
<b>Trotteur-Hut</b> mod. kl. Form a. Tagal-Picot mit Bandgarnitur ..... 6.50	<b>„Maritza“</b> Hut in schönen Farben ..... 2.75

## Die neuen Frühjahrs-KLEIDER-STOFFE

<b>Kleider-Schotten</b> mod. Ausmaß, reines Wolle, großes Farbsortim., Mtr. 2.75	<b>Popeline</b> reine Wolle, großes Farbsortim., Mtr. 2.35
<b>Schotten 100 cm br.</b> 1. schönen neuen Stellen, Mtr. Mk. 2.15	<b>Rips-Popeline</b> reine Wolle, eleganter Kleiderstoff, Mtr. 5.50
<b>Papillon-Schotten</b> mod. kl. Form a. Tagal-Picot mit Bandgarnitur, Mtr. 3.25	<b>Rips u. Rips-Marocain</b> 130 cm breit in allen Modifarben, Mtr. 9.00

# KNOPF

## Etagenhaus

In freier Lage hier, mit 4 x 4 Zimmer, Bad u. Speisekammer, Garten, Hof, Einfahrt, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

## Geschäftshaus

Vorort Karlsruhe, 3 Zimmerwohnung, taugliches Geschäft, Anzahlung 4-5000 M., Wanshardt, Kaiserstr. 132, Telefon 1690.

## Hausverkauf

Neueres Etagenhaus in der Kaiserstr., 4 Zimmer mit Doppelwohungen, von 8 u. 4 Zimmern mit einer. Wadern, wovon eine 4 Zimmern, freizeitmacht werden kann, zu verkaufen. Günstige Kapitalanlage. Rupp & Schmidt, Kaiserstr. 136, 2. St., Telefon 2598.

## Geischt Einfam.-Haus

in ruhiger Lage bei großer Anzahlung und baldiger Fertigstellung. Angeb. unter Nr. 24144 an die Badische Presse.

## Wohnhaus

3 x 5 Zimmer und Balkon in schöner Lage und gutem baulichem Zustand günstig zu verkaufen. Näheres nur an Selbstkäufer unter Nr. 24102 in der Badischen Presse.

## Acker

im Weidfeld gegen bar zu verkaufen. Kleinstheimer, Ankerstr. 1.

## Kaufgeuche

Knippmowen  
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 24119 an die Badische Presse.

## Seltene Gelegenheit in echten Perser-Teppichen!

Das gesamte Lager in echten Teppichen habe ich im Preis rücksichtslos herabgesetzt! Es bietet sich Ihnen hierdurch eine nie wiederkehrende Gelegenheit, einen echten Perser spottbillig zu erwerben!  
Die Teppiche sind noch zu dem alten Satz von Mk. 12.- p. ko. verzolt, ebenso ist die am 1. April in Wegfall kommende Luxussteuer an den Preisen bereits gekürzt!  
Besichtigung ohne Kaufzwang Teilzahlung gestattet

## Teppich-Haus Carl Kaufmann

Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch gegenüber der Rheinischen Creditbank 4262

## Ueberseehoffier

groß. Handoffier, Herr- u. Karf.-Fahrer, sehr gut erb. u. auf. gel. Angeb. m. Preis unter Nr. 24073 an die Badische Presse.

## Damen-Rokoko

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 24116 an die Badische Presse.

## Ca. 50 Ztr. Kleie

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 24195 an die Badische Presse.

## Zu verkaufen

## Schlafzimmer

in pr. Qualität und hübscher Form sehr preiswert.  
Karl Thome & Co.  
Grenzstraße 23  
acemitt. d. Reichsbank

## Schreibmaschinen

Ideal, Ditta, Continental, Büromöbel  
sehr preisw. zu verfa. Hoff. Badstr. 6, 24718

## 2 Kinderbettstellen

Wachere ar. fast neue Bettstelle u. Tischstühle billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 24117 an die Badische Presse.

## Küchen

mit Linoleumbelagsweil Vorrat sehr billig zu verkaufen: 3379  
E. Schwelzer  
Mühlburg, Lameyerstr. 51

## Diwan

Chaiselongue  
Sprungfedermatratzen  
Auflegematratzen  
Feimeel, Wilhelmstr. 63

## Diwans!

neue, gutgearb. 80 M. hoch. Blau-Morot-Diwan, 110 u. 120 M. Polstermöbelhandlg. Schöler, Schützenstr. 25, Tel. 4419.

## Schreibtisch

Ein gebrauchtes feines Schreibstück  
Rollschränken  
sehr preisw. zu verfa. Hoff. Badstr. 6, 24718

## Nähmaschine

gut erhalten, verfertigt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 24114 an die Bad. Pr.